



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

197 (21.7.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75475)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Döpp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interzendenten:
Karl Apfel.
Redaktionsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erla. Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Königlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Er scheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2802.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Erlangerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postzah-
lung M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Soloni-Zelle 20 Bfg.
Die Reklam-Zelle 60 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 197.

Donnerstag, 21. Juli 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Von der deutschen Landwirtschaft.

Die deutsche Landwirtschaft und die des Auslandes zu vergleichen versucht in einem besonderen Kapitel die unlängst veröffentlichte landwirtschaftliche Berufsstatistik von 1895. Zum Vergleich herangezogen werden Frankreich, Belgien, Niederlande, Großbritannien und Irland, Dänemark, Schweden und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche allein eine einigermaßen vergleichende Statistik der landwirtschaftlichen Betriebe haben. In Ungarn ist zwar im Jahre 1896 eine eingehende Erhebung vorgenommen worden; ihre Ergebnisse sind aber noch nicht veröffentlicht. Oesterreich und Italien müssen ebenfalls für die vorstehende Betrachtung ausscheiden, da sie nur für Theile des Landes betriebsstatistische Aufnahmen aufzuweisen haben.

Soweit sich nun auf Grund sicherer Zahlen mit den erstgenannten Staaten die Verhältnisse im deutschen Reiche vergleichen lassen, wird zunächst hinsichtlich der Größe der Betriebe festgestellt, daß die sogenannten Zwergwirtschaften anderwärts ziemlich ebenso entwickelt sind, wie bei uns; daß der Großbetrieb, abgesehen von den Vereinigten Staaten, nirgends stärker vertreten ist als in Deutschland; daß aber mehr als in den anderen Staaten, die deutsche Landwirtschaft ihr eigentliches Gepräge durch die Betriebe von 2 bis 100 Hektar, also die Bauerngüter erhält, die mit fast drei Viertel an der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche betheiligte sind und zu neun Zehntel vom Eigentümer und zwar zumeist dem Hauptberuf nach eigentlichen Landwirthen bewirtschaftet werden.

In dieser Beziehung ist die deutsche Landwirtschaft von Grund aus verschieden von der in Großbritannien und Belgien, wo die Pacht die vorherrschende Betriebsform ist. In Frankreich und den Niederlanden liegen die Verhältnisse zwar weit günstiger als in England und Belgien, aber der Pachtbetrieb ist noch immer sehr groß gegenüber dem Eigenbetrieb. Stellt man Frankreich dem deutschen Reiche gegenüber, dann ergibt sich, daß in Frankreich im Jahre 1892 von 5,61 Millionen Betrieben über 1,08 Millionen verpachtet waren, während in Deutschland im Jahre 1895 von 5,56 Millionen Betrieben nur 0,91 Millionen Pachtbetriebe waren. In Pacht- und Theilbau betriebe war 1892 in Frankreich mehr als die Hälfte der auf 49,4 Millionen Hektar bezifferten bewirtschafteten Fläche, in Deutschland betrug hingegen 1895 das Eigenland 86,11 pCt. von der Gesamtfläche von 43,3 Millionen Hektar. Und dabei sind in Frankreich im Gegensatz zu Deutschland namentlich die Bauerngüter zu einem erheblichen Theil in Pacht. Außerdem fällt für die deutsche Landwirtschaft ins Gewicht, daß der Besitz in sehr glücklicher Weise gemischt ist, sofern zahlreiche kleine, mittlere und große Bauerngüter nebeneinander bestehen.

Für die deutschen Bauerngüter kommt noch hinzu, daß bei allen Großvieh ermittelt wurde. Auf 100 Hektar ergaben sich 9 bis 13 Pferde und 47 bis 85 Stück an Rindvieh. Auch die Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen ist schon ziemlich eingebürgert. Je nach der Größtenklasse bedient sich 14—79 pCt. der bäuerlichen Wirtschaften landwirtschaftlicher Maschinen, ganz erheblich mehr als im Jahre 1882. Auf Grund dieser Feststellungen kommt die amtliche Statistik zu dem Schluß, daß angesichts der hervorragenden Stellung des Bauerngutes in der deutschen Landwirtschaft, seiner günstigen Entwicklung und besonders in Anbetracht der ihm eigenen Widerstandsfähigkeit die Annahme gerechtfertigt erscheint: „daß die deutsche Landwirtschaft sich kräftig erweisen wird, um selbst besonders ungünstige Zeiten zu überleben.“

Die Kämpfe vor Santiago und die Waffenstreckung.

Ein Neuhorler Berichterstatter erzählt:

Als der Abend angebrochen war, hörte das Feuer auf. Wir hatten zwei Stellungen genommen, doch mit welcher entsetzlichen Verlusten! Über 100 Mann an Verwundeten und Toten. Und wie viele der Verwundeten werden genesen? Der Ambulanzdienst hat sich als völlig unzureichend erwiesen. Meilenweit müssen die Verwundeten über weg- und stegloses Terrain transportiert werden; bei Valquiri liegt nur ein ganz kleines Hospitalküchlein. Die Hilfe, die auf den Nothschrei des Generals Chastar hin abgesandt worden ist, braucht mindestens vier Tage, ehe sie die Truppen erreicht. Der erste Tag hat gezeigt, daß General Chastar mit ungläublichem Leichtsinne, vom militärischen Standpunkt aus, gegen wohlbedachte Stellungen vorgegangen ist. Mit nur vier Leichten und einer schwachen Batterie versehen, unternehm Chastar den Angriff, während die Belagerungsbatterien schon in Valquiri ausgeschifft liegen. General Chastar scheint von der Ansicht durchdrungen gewesen zu sein, daß er Santiago nehmen könne, ehe noch die spanischen Verstärkungen dort ein-

treffen. Nach dem bisherigen Zurückweichen der kleinen spanischen Abtheilungen urtheilend, scheint er die Kampfunfähigkeit der Spanier, sowie die Treffsicherheit ihrer Artillerie bedeutend unterschätzt zu haben. Und dann scheint noch ein anderes Moment eine Rolle bei seinen Entschlüssen gespielt zu haben, ein Moment, das gar nicht militärisch ist; er wollte noch vor dem 4. Juli, unserem Nationalfeiertag, den Fall Santiago's herbeiführen. Hätte er auf die Verstärkungen und den Belagerungspark gewartet, so wäre dies von vornherein unmöglich gewesen. Die militärischen Vorbereitungen waren für das Unternehmen vollständig unzulänglich, und hätten wir nicht unsere besten Truppen im Felde gehabt — es war mit Ausnahme von zwei Volontär-Regimenten nur reguläre Armee im Kampfe —, so hätten wir wahrscheinlich heute eine der furchtbarsten Niederlagen der neueren Zeit zu verzeichnen. Nur durch den erstaunlichen Muth und die noch wunderbare Widerstandsfähigkeit unserer Truppen sind wir so glimpflich davongekommen. Das erste große Treffen hat uns dies deutlich gezeigt, welche Riesenaufgabe wir uns gestellt haben. Am 2. Juli wurde der Kampf wieder aufgenommen und bis in die Nacht hinein fortgesetzt. Noch immer war Santiago nicht gefallen, dafür aber waren unsere Truppen bis auf den Tod erschöpft, auf eine riesige Ausdehnung in dünner Linie aufgestellt, so daß selbst General Chastar am Abend seine Lage für eine äußerst precäre hielt. Ohne eine Reserve zu haben, mußte der geringste Vorstoß der Spanier unseren erschöpften Truppen Vernichtung bringen. In diesem Augenblick der höchsten Gefahr scheinen die Spanier wieder unsere Stärke richtig überschätzt zu haben oder aber unser geradezu erstaunliches Glück sich geltend gemacht zu haben. Anstatt unsere Stellungen mit seinen Geschützen und frischen Mannschaften anzugreifen und uns eine ungeheure Schlappe beizubringen, ergriff in jener Nacht Admiral Cervera das Hasenpanier und dampfte aus dem Hafen hinaus unserer ihm dreifach überlegenen Flotte entgegen. Während er den Fall Santiago's auf längere Zeit hinauszuschieben konnte, dampfte er mit vollem Bewußtsein dem Verderben in die Arme. In dem Augenblick, in welchem er den Hafen verließ, war auch schon der Fall Santiago's unvermeidlich geworden, da nun unsere Flotte in den Hafen hineinlaufen und die Stadt bombardieren konnte. Und so fiel der von banque-Angriff Chastar's auf Santiago ohne Reserven und Artillerie ebenso glücklich aus, wie der glückliche Angriff Admiral Devens's auf Manila. Ungeheures Glück hatten wir, unverkennbar ist die Haltung der spanischen Admirale: alle Achtung jedoch vor den spanischen Landtruppen!

Die Niederlegung der Waffen seitens der Spanier erfolgte unter sehr eindrucksvollen Zeremonien. General Chastar und die amerikanischen Divisions- und Brigade-Kommandeure kamen mit ihren Stäben in Begleitung einer Kavallerie-Eskorte an. General Toral und sein Stab waren von 100 ausgewählten Mannschaften und Trompetern begleitet. Beide Parteien begrüßten sich mit Fanfarenläuten. Nachdem General Toral seinen Säbel dem amerikanischen Befehlshaber überreicht hatte, gab dieser denselben zurück. Die amerikanischen Truppen waren vor den Verstärkungen in Reihen aufgestellt, um die Zeremonie mit ansehen zu können. General Chastar und seine Eskorte ritten dann in Begleitung von General Toral in die Stadt hinein, um dieselbe formell in Besitz zu nehmen. Vor dem Palaste des Gouverneurs wurde die feierliche Uebergabe vollzogen. Genau am die Mittagsstunde wurde in Gegenwart von 10,000 Mann die amerikanische Flagge gehißt. Eine schönere Scenerie für einen so dramatischen Vorgang kann man sich kaum denken. Der Palast ist ein malerischer alter Bau im maurischen Stil. Er überblickt die Plaza de la Reina, den bedeutendsten öffentlichen Platz in der Stadt. Ihm gegenüber erhebt sich die imposante katholische Kathedrale. An der einen Seite befindet sich der Fluß San Carlos, ein hübsches, buntbemaltes Gebäude mit breiten Veranden. Auf der anderen Seite ist ein ähnliches Gebäude, das Kaffee-Depot. Auf diesem Platze war das 9. Infanterie-Regiment aufgestellt mit dem Musikkorps des 6. Kavallerie-Regiments davor. Auf der Straße stand, dem Palaste gegenüber eine ausgewählte Abtheilung des zweiten Kavallerie-Regiments mit gezogenen Säbeln. Auf den Steinfliesen zwischen dem Musikkorps und der Reihe der Kavalleristen drängten sich die Brigade-Kommandeure von Chastar's Division mit ihren Stäben. Auf dem rothen Ziegeldache des Palastes standen Kapitän Mc. Kirtland, Lieutenant Wiley und Lieutenant Wheeler, und unmittelbar über ihnen an dem Flaggstab war das bunte spanische Wappen mit der Umschrift darauf: „Viva Alfonso der Dreizehnte.“ Die Stadtbefestigung, meist Frauen und Nichtkombatanten hielten alle Fenster, Thüren und flachen Dächer der Häuser besetzt. Als die Glocken auf der alten Kathedrale zwölf Uhr schlugen, präsentirten die Infanterie und die Kavallerie die Waffen und jeder Amerikaner entblöhte sein Haupt. Kapitän Mc. Kirtland hißte das Sternenbanner und während die Flagge entfaltet wurde, spielte das Musikkorps das „Star-spangled Banner.“ Zu gleicher Zeit erkante durch die tropische Luft der Donner von Hauptmann Caprons Batterie, welche 21 Salutschüsse abgab. Als die Musik gendete hatte, hörte man von allen Seiten ringsherum die Klänge der Musikkorps der amerikanischen Linien und das halbverhallende Jubelgeschrei der Truppen.

Nachdem die Zeremonie vorüber war, zogen General Chastar und sein Stab zu den amerikanischen Linien zurück und ließen die Stadt unter der Obhut der Stadtbehörden, die unter General Mc. Ribbens, des provisorischen Militärgouverneurs, Kontrolle gestellt waren. Das 13. und 9. Infanterie-Regiment

bleiben in der Stadt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die spanischen Truppen werden außerhalb der amerikanischen Linien kampiren, bis sie nach Spanien eingeschifft werden.

Santiago selbst bietet einen traurigen Anblick. Die meisten Häuser sind zerstört und die sämtlichen Läden geplündert. Weder für Geld noch für gute Worte ist etwas Erbares zu haben. In den Straßen, in den Verschönerungen, in den Schützengraben und an allen den Stachelbraut-Hindernissen entlang erblickt man überall vor Hunger heruntergekommene spanische Soldaten und der Hafen ist voll von hungernden Flüchtlingen, die auf die Ankunft des Dampfers der Gesellschaft vom rothen Kreuz „State of Texas“ warten. 20,000 Flüchtlinge sind in El Taney einquartiert, 5000 in Firmega, 5000 in Cuabita Selboniato und in einem Gebäude zusammengedrängt, das einem Schweinestall gleich und in dem es furchtbar roch.

Deutsches Reich.

Die Verluste der beiden kriegführenden Staaten wird von den „Daily News“ überichtlich, wie folgt, zusammengefaßt:

Spanische Verluste	Amerikanische Verluste:
21 Kriegsschiffe	1 Handelschiff
21 Handelsschiffe	50 Matrosen getödtet und verwundet
1200 Matrosen getödtet,	1300 Matrosen gefangen
300 Matrosen gefangen	800 Soldaten getödtet,
IV. Armeekorps, 12,000 bis 15,000 Mann, gefangen.	1500 verwundet

Ein solcher Vergleich meint das Blatt, sollte selbst den sanguinischsten Minister schnell überzeugen, daß weiteres Kampfen nur zu rührenden Katastrophen für Spanien führen muß, ohne die Vereinigten Staaten ernstlich zu schädigen.

Das sozialdemokratische Centralorgan führt die 32 Wahlkreise vor, in denen die Sozialdemokraten im ersten Wahlgang gesiegt hat. Darunter sind drei, in denen sie mehr als 70 Proz., sieben, in denen sie 60—70 Proz., sieben, in denen sie 55—60 Proz., 15, in denen sie 50—55 Proz. der Stimmen erhalten hat. Von diesen Wahlkreisen hatte die Partei 1893 bereits 20 im ersten Wahlgang gewonnen; dazu kamen dann noch 5, die sie damals zwar im ersten Wahlgang eroberte, wo sie aber diesmal nicht mehr die Mehrheit der abgegebenen Stimmen beim Anlauf erhalten hat. Diese Zahlen sind weniger ein sozialdemokratischer Triumph als eine Anlage gegen die bürgerlichen Parteien. Denn die Stimmen, um die es sich handelt, sind die abgegebenen Stimmen nicht die gesammte Wählerzahl; nimmt man diese, so ergibt sich, daß die Sozialdemokratie etwa in einem halben Duzend Wahlkreisen die absolute Mehrheit hat, daß sie also beim geschlossenen Zusammenhalten des Bürgerthums und pflichtgemäßer Wahlbetheiligung bis auf jene Kreise ihren Besitz verlieren müßte. Denn bei den sozialdemokratischen Stimmzählungen kann man immer annehmen, daß die Partei ihre ganze Kraft eingesetzt hat, weil sie in der Aufzählung der für sie abgegebenen Stimmen ein Hauptagitationsmittel sieht.

Hofnachrichten und Persönliches.

Fürst Bismarck ist im Monat Juli dieses Jahres genau tausend Monate alt geworden.

Die Herzogin von Orleans, die am Hofe von Kopenhagen lebt, war vor einigen Tagen in Brüssel und hatte dort den Besuch einer royalistischen Persönlichkeit aus Paris. Bei Tisch brachte die Herzogin das Gespräch auf den Fall Dreyfus und konnte ihrem Gast nicht genug auseinandersetzen, wie sehr das eigenmächtige Stimmern der französischen Regierung gegen die Revision das Ansehen Frankreichs im Auslande schädige. Sie sagte, „denn Dreyfus ist uns schuldig; alle Welt am Hofe von Dänemark weiß es und am östern reichlichen auch.“

Deute begehrt der ehemalige Generaladjutant Kaiser Wilhelm I., General der Kavallerie und Ritter des Schwarzen Adlerordens, Graf Lehndorff, den 50-jährigen Jahrestag seines Eintritts in die Armee. Die Kaiserin Charlotte von Mexiko, die seit zweiunddreißig Jahren mit ununterbrochenem Besuche im Schlosse Bouconin in Belgien weilt, hat ihren achtundzwanzigsten Geburtstag erlebt. Ihr Alltagsbesuch ist besser, aber ihre Heilung ist ausgemessen.

Die „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord traf nach guter Fahrt bei herrlichem Wetter am Dienstag Abend nach 11 Uhr in Digermulen an der norwegischen Küste ein. Während der Fahrt zeigte sich viele Walfische. Die großartige Landchaft erglänzte bis gegen Mitternacht in herrlichstem Sonnenlicht.

Nach dem gestern ausgegebenen Krankheitsberichte verbrachte der Prinz von Wales die Nacht gut. Das Befinden des Prinzen macht befriedigende Fortschritte.

Kurze Nachrichten.

Ein hervorragendes Mitglied der national-liberalen Partei verstarb gestern in Berlin: der Prof. L. S. von Cuny, Reichstagsmitglied und preussischer Abgeordneter. Cuny war 1833 in Düsseldorf geboren, 1875 außerordentlicher Professor in Berlin, 1891 Mitglied der Civil-gesundheitskommission.

Es heißt, daß die Sozialdemokraten sich diesmal an den preussischen Landtagswahlen gar nicht betheiligen werden. Das wäre ein schwerer Schlag für den demokratischen Freisinn.

In der Umgebung von Dresden blüht der sozialdemokratische Boykott. In Deuben, Radebeul, Lindenau, Rostock und anderwärts haben die „Genossen“ die Gasthöfe mit Boykott belegt. Um ihre Absicht wirksamer durchzuführen, durchstreifen sie nächtlicher Weile die Dörfer und versehen die Strohkeden und Wände mit Inschriften. Die mit rother Farbe und Schablonen hergestellten Warnungen sind nun schwer wieder zu entfernen.

Als neue Militärvorlagen, so werden national-liberale Blätter, werden neben der Errichtung eines vierten Eisenbahnregimentes und dreier Telegraphenbataillone die Ergänzung der aus den vierzehn Bataillonen gebildeten Regimenter auf drei Bataillone und eine Vermehrung und Neugliederung der Feldartillerie geplant. Es soll überhaupt die Friedenspräsenzstärke der Bevölkerungszunahme entsprechend gesteigert und für diese neue Ordnung ein Quinquennat gefordert werden.

Wegen Verächtlichmachung von Staatsleistungen hat der Posener Staatsanwalt Anklage gegen ein polnisches Blatt erhoben. Wenn dieser Grund zieht, könnten noch manche andere Anklagen erhoben werden; denn was leisten die sozialdemokratischen Blätter nicht in diesem Geiste!

In Rottenburg wurde der Domkapitular Dr. von Linsemann vom Domkapitel zum Bischof gewählt. Linsemann war früher Universitätsprofessor in Tübingen und vertrat seit einigen Jahren das Domkapitel im württembergischen Landtag.

Das Panzerschiff „Deutschland“ hat Heizproben mit der in Kriauichow gemonnenen Kohle gemacht; das Ergebnis wird als ein ausgezeichnetes bezeichnet.

Die angeblichen Differenzen zwischen Deutschen und Amerikanern vor Manila beschränken sich darauf, daß die Deutschen, besonders die „Jrene“, sich weigerten, die Flagge der Aufständischen zu respektieren. Herr Aguinaldo und seine getreuen Tagalen sind von keinem Staate als kriegsführende Macht anerkannt, und so sind die Deutschen in vollem Recht.

Zu der Thatsache, daß die bairische Staatsreisenschaftverwaltung die Lieferung von 500 neuen Güterwagen nach Belgien vergeben hat, hebt die D. Industriezeitung hervor, es wäre selbstverständlich nicht möglich gewesen, jede einzelne deutsche Fabrik zu befragen, da ja die verschiedenen Fabriken eine gemeinsame Vertretung besitzen. „Da dies nicht geschehen, dürfte sonach bestehen, daß im Fragefalle eine bedauerliche Umgehung der deutschen Industrie vorliegt.“

In Genf streiken jetzt 6000 Arbeiter des Bauhandwerkes und verwandter Gewerbe. Militär steht bereit, um Ausschreitungen vorzubeugen.

Die russisch-deutschen Verhandlungen wegen der Gänsefrage werden fortgesetzt, mit der Hoffnung auf beschleunigte Lösung. Die erhöhten Zollsätze sollen jedenfalls nicht vor morgen in Wirksamkeit treten.

Rußlands Marinepläne soll sich der englische Marinereformier Contre-Admiral Lord Charles Beresford auf indirektem Wege von verlässlicher Seite verschafft haben. Es sollen 1898 bis 1903, abgesehen vom gewöhnlichen Budget, 320 Millionen Mark auf Schiffsbauten verwandt werden. Es sollen angeblich gebaut werden: 8 Schlachtschiffe erster Klasse, 6 Kreuzer erster Klasse, 10 Kreuzer zweiter Klasse, 1 unterseeisches Minen-Transportschiff, 1 Torpedotransportschiff, 20 Zerstörer und 30 Torpedobote.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Juli 1896

Abschiedessen zu Ehren des Herrn Bürgermeisters Bräunig.

Zu Ehren des leider von Mannheim scheidenden Herrn Bürgermeisters Bräunig fand gestern Abend im „Pfälzer Hof“ ein Abschiedessen statt, dem ca. 80 Herren beizuhören. Die Teilnehmer rekurrierten sich hauptsächlich aus Mitgliedern des Stadtraths und des Bürgerausschusses, jedoch waren auch eine Anzahl sonstiger hervorragender Bürger unserer Stadt erschienen.

Nach dem dritten Gang erhob sich

Herr Max Stodheim, Obmann des St. V.,

um den Scheidenden mit folgenden ehrenwerten Worten zu feiern:

Es ist mir ein ehrenvoller Auftrag von der Stadtgemeinde zu Theil wurde, habe ich denselben mit Vergnügen vollzogen. Heute habe ich nun einen Auftrag zu erfüllen, an den ich nur mit großem Bedauern herantrete, daß von der ganzen Bürgerschaft getheilt wird; es handelt sich darum, von Herrn Bürgermeister Bräunig Abschied zu nehmen, von einem Manne, der 22 Jahre — am 8. Juli 1874 wurde er erstmals gewählt — unter uns gewirkt, Freunde und Feinde mit sich geliebt und an hervorragender Stelle der Verwaltung gestanden. In dreimaliger einmüthiger Bescheidungs- und Erneuerungswahl haben die dazu berufenen Körperschaften bewiesen, daß sie das Vertrauen, welches sie ihm bei seiner ersten Bewerbung entgegenbrachten, ihm die ganze Zeit über bewahrt haben und so war es ihm beschieden, nicht nur Junge zu sein des außerordentlichen Aufschwungs, den unsere Stadt in den letzten zwei Decennien genommen hat, sondern zu diesem Aufschwung sein reichlich Theil selbst beizutragen. (Bravo!) In allen Rechtsangelegenheiten der Stadt war er der berufenste Vertreter. Auf dem weiten Gebiete des Krankens und Armenwesens war er viele Jahre hindurch thätig, ein sorgfamer Führer, der Gerechtigkeit mit Milde paarte, Ordnung mit weiser Sparsamkeit verband. Seit vielen Jahren ist er erster Vorsitzender der zur Zeit wichtigsten aller unserer Kommissionen, der technischen

Seldenseelen.

Roman von A. Kiedel-Khrens.

(Fortsetzung.)

Es war ja verheiratet; dieser Umstand war für Leah wie eine unüberwindliche Mauer, an der alle Bestrebungen abprallten; ihm gegenüber blieb ja jede Gefahr vollständig ausgeschlossen. Auch sie hätte diese Abendstunden nicht gerne entscheiden mögen, es lag ein unangenehmer Reiz darin, gemeinsam mit ihm, dessen hochstrebendem Geistesflug sich ihr seltsames Empfinden so wunderbar vorwandte fühlte, in die Schranken des gebanten Wertes zu drängen.

Wohl erkannte Ulrich die Gefahr des ungeliebten Gedanken-austausches, der die innere Welt des Andern blosslegte, aber schon vor die beständige Macht dieses Verlehrs zu hart geworden, um ihn aufzugeben. Und warum auch; richtig nicht seine Ehe und ihre Schicksalslosigkeit eine unüberwindliche Schranke zwischen ihnen auf? Der angebotene Adel der Gefinnung schloß ihn vor dem, was in seinen Augen ein Verbrechen gewesen wäre: ihr Vertrauen zu verschleudern, sie mit Lügen zu betrachten, aus denen die verrätherische Flamme glüht.

Herrn Giffels v. Birken waren die bedeutungsvollen Vorgänge zwischen den drei ihr nahestehenden Menschen — denn sie hatte um diese Zeit Leah wie eine Tochter lieben gelernt — nicht entgangen; sie sah den unermüdlichen Konflikt sich langsam entwickeln, ohne doch im Stande zu sein, das Geringste für oder gegen ihn zu unternehmen; sie beobachtete mit wachsender Sorge, doch der Zeitpunkt eines wirklichen Eingriffes in diese überaus garten Verhältnisse war noch nicht gekommen.

Nun war der Frühling da und hatte nach heicigem Winter (schnell durch eine Reihe sonnig-warmer Tage den Fiedensheimler Wald mit Rosen und Lilien überfüllt; die ephemerumranken Fenster des Parterre-geschosses hingen der Luft weit geöffnet; zur allgemeinen Genug-

gewesen. Auch da hat er die umfassenden Pläne und Arbeiten mit großer Sachkenntnis zu schichten, sie zu fördern gewillt und zu einem guten Ende geführt. An der Spitze der Kulturkommission konnte sein offener Sinn für die Verschönerung unserer Stadt sich bewähren. Die Einführung der sehr verwickelten sozialen Gesetzgebung, der Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung fiel ihm zu; seine grundlegenden Einrichtungen sind heute noch in voller Lebung. Ihm ward auch die unanfechtbare Aufgabe der Ausarbeitung des hier einschneidenden Straßengesetzes von 1884. Auch hier sind die von ihm geschaffenen Normen noch heute in gleichmäßiger Handhabung. Der Vollzug der Einverleibung von Kälberthal war sein Werk und wenn ich noch hinzügte, daß er gegenüber den unbedingten Forderungen Einzelner stets das Gesamtinteresse hochhalten und durchzuführen verstand, so ist damit das Negativ seiner umfangreichen Thätigkeit noch keineswegs erschöpft. Allein alle diese Punkte bilden neben vielen anderen werthvolle Marksteine in der Entwicklung unseres Gemeinwesens, mit denen der Name Bräunig aufs Engste verbunden ist und die ihm für alle Zeiten ein dauerndes Andenken unter uns sichern werden. Und dennoch, so möchte ich mit Freilichthagen fragen, „Oprecht, warum zieht Ihr von dannen?“ Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns die Nachricht von Ihrer Bewerbung um die Bürgermeistertelle in Markt. Kein die Einzigeit förderndes Moment schien vorzuliegen. Ich kann daher nur annehmen, daß familiäre Gründe Sie dazu bewegen haben, die Rücksichten auf das Wohl Ihrer hochgeschätzten Familie Sie veranlassen, der alten Heimath wieder näher zu rücken, näher zu rücken den Tannen des Schwarzwaldes und ihren heilbringenden Lüften. Mögen Sie, werther Herr Bräunig, all die Hoffnungen erfüllt sehen, die Sie an diese klimatische Veränderung knüpfen! Abgesehen von der Reife Ihrer geesteten Familie noch viele Jahre in ungetrübtter Gesundheit und in der frohen Laune, die Sie in Freundeskreisen auszeichnet, verbringen. Möge es Ihnen vergönnt sein, Ihrer neuen Bestimmung nur gute Tage abzugewinnen, in der Ihnen unterstellten Stadt, die wir ja nur beglückwünschen können, neues Leben anblühen, die schätzbaren Kräfte und den reichen Schatz Ihrer Erfahrungen zum Heile der neuen Heimath, zu Ihrer eigenen Befriedigung fruchtbringend wirken zu sehen. Mit diesen Wünschen verbinde ich im Namen der städtischen Vertretung den herzlichsten Dank für die uns geleistete ersprießliche Thätigkeit mit der Versicherung, daß wir Ihnen stets eine dankbare und ehrenvolle Erinnerung bewahren werden. Aber auch Sie bitte ich, freundlichst zurückzublicken auf die Jahre, die wir zusammen verlebte und gemeinsam gewirkt haben zur Verwirklichung des höchsten Zieles, das wir uns stellen konnten: das Wohl unserer Stadt. (Bravo!) W. D. In der Überzeugung, daß ich mit dem von mir gesprochenen Worten Ihre Bestimmung kundgegeben habe und daß Sie die schmerzlichen Abschiedsgefühle mit mir theilen, bitte ich Sie, sich von Ihren Eltern zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser scheidender Bürgermeister, unser verehrter Freund Bräunig, er lebe hoch! (Allseitiger Beifall.)

Unmittelbar nach diesen vortrefflichen Worten des Obmanns des St. V. Herr Stodheim, erhob sich

Herr Bürgermeister Bräunig

um folgendes auszusprechen:

Meine Herren! Herr Stodheim hat soeben in so schönen Worten meiner gedacht und Sie waren so freundlich, seinen Ausführungen Beifall zu spenden. Gestatten Sie mir, daß ich für diese Aufmerksamkeit, ebenso auch für die Ehrung durch Beauftragung des heutigen Abends, sowie dem geehrten Herrn Vorredner für die liebevollen mit getheilten Worte herzlichsten und innigen Dank ausspreche. Wenn es mir auch vergönnt war, eine lange Reihe von Jahren in der hiesigen Gemeindeverwaltung thätig zu sein, wenn es mir zum Glück beschieden war, gerade in einer Periode in Mannheim thätig mitarbeiten zu können, welche als die wichtigste in seiner Entwicklung bezeichnet werden darf, so sind meine Verdienste in einer Weise von Herrn St. V. Stodheim herorgehoben worden, daß ich kaum einen Theil als für mich zureichend annehmen kann. Herzlichen Dank für die Anerkennung, die Sie mir gezollt haben. Sie werden es mir wohl nicht ablehnen, wenn ich mich an dem heutigen Abend auf wenige Worte beschränke in der so selbstverständlichen Stimmung, in der man sich in einer solchen Stunde befindet. Es sind Worte herzlichsten und innigsten Dankes für all die Liebe und Aufmerksamkeit, für die Unterstützung und das Wohlwollen, für die Freundschaft und die Rücksicht, die ich in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung, in allen Schichten der Stadt Mannheim, bei dem Stadterordnetenkollegium sowohl als auch bei den städtischen Beamten sowie bei den Staatsbehörden und allen öffentlichen Behörden gefunden habe, welche alle bereit waren, in allen die Stadt Mannheim betreffenden Fragen mit mir Rath und That zur Seite zu stehen und beizutragen zur Erreichung des höchsten Zieles: die Förderung des Wohles unserer Stadt. (Beifall.) Der Wunsch, welchen ich heute ausspreche, ist der, daß der würdlich glückliche Stern, der bisher über Mannheim gewaltet, auch weiter leuchten möge, damit die Stadt unter der thätigen und ausgezeichneten Leitung unseres hervorragenden und hochverdienten Herrn Oberbürgermeisters bei einer glücklichen und segensreichen Zukunft entgegengehe. Gestatten Sie mir, auf eine glückliche und segensreiche Zukunft der Stadt Mannheim mein Glas zu leeren. Die Stadt Mannheim sie lebe hoch! (Vehesenter Beifall.)

Der dritte Redner war

Herr Oberbürgermeister Beck,

welcher folgende Ansprache hielt:

Wenn auch naturgemäß die ersten Worte gesprochen worden sind von einem Manne, der nicht unmittelbar bei der Stadtverwaltung betheiligt ist, sondern nur eine den Stadtrath kontrollierende Thätigkeit ausübt, so würde es doch bedauern, wenn nicht auch ein Mitglied des Stadtraths und der Oberbürgermeister — der Stadtrath hat Herrn Bräunig bereits in einer Sitzung den Haat ausgesprochen — in der Scheidestunde Worte des Abschieds finden müßte. Warme Worte des Dankes und der Anerkennung sind dem Scheidenden gewidmet worden von dem berufenen Vertreter der Wähler-

schaftung war es schon sind genug, die lauschigen Plätze inmitten des alten Parkes wieder aufzusuchen.

Eine umfangreiche Hausföhrze vor, das rosa Morgenhäubchen auf dem schwarzen Haar, büschelte Marianne aus Leibesträßen mit dem Dienstmädchen um die Wette; sie behauptete, die Leute arbeiteten nur dann ausreichend, sobald man ihnen mit gutem Beispiele vorangehe. Auf ihrem wohlwollenden Gesicht lag ein stillvergnühtes Lächeln — ging ihr so weit doch auch Alles nach Wunsch! Ulrich erwiderte sich prächtig unter Leah's liebevoller Leitung, Ulrich ging in der Landwirthschaft auf, freilich so ganz, daß er seine Frau darüber ein wenig vernachlässigte — sich auch oft recht zerstreut und ungeduldig zeigte. Aber das brachte selbstverständlich seine erweiterte Thätigkeit auf Eichhof mit sich, sowie der Verkehr mit den Leuten dort, die der arbeitsmäßigen Aussicht entzweit, ihm manchen Kerger bereiteten.

Außerdem hat Ulrich heute eine frohe Botschaft geschrieben — den Entschluß ihres Vaters, die Pfingsttage in Begleitung seiner ganzen Familie auf Friedensheim zu verleben. — — —

Rechts von der hinteren Front des Hauptgebüdes führt der breit sich schlängelnde Kiesweg zwischen anmuthigen Rasenflächen mit Gehäckgruppen und einzelnen uralten Bäumen zu einem aus zwei Zimmern bestehenden länglich-viereckigen Pavillon, zu dem an beiden Seitenwänden feinerne Eingangsöffnungen emporführen; üppiges Weinlaub umrankt das röhliche Mauerwerk und bildet um die dem Meere zu gelegenen Fenster dichtes Gewinde; das Ganze liegt inmitten einer Gruppe hochstehender Klippen versteckt.

Hier hatte Leah heute, es war Anfang Mai, Eichen's Unterricht beendet und schritt nach, die plaudernde Kleine an der Hand, die Stufen hinauf, als vom hinteren Theil des Parkes her, wo eine Partie auf das Eichhofsgebiet führte, Ulrich daher kam, im kurzen Lobentod und Stalpenhosen, in der Rechten ein paar Waldblumen, die er unterwegs gepflückt hatte; schon den Weitem zog er grüßend den Strich, während Eichen ihm entgegenlief.

„Popo! Du hast uns heute die Bootfahrt versprochen!“

schaft und er durfte sich wohl darauf stützen, daß dies nicht bloß eine rein persönliche, seinem individuellen Wohlwollen entspringende Meinung sei, sondern er konnte sich berufen auf das erhabene Zeugnis der ganzen Bürgerschaft, welches diese vor einem halben Jahre in einer fast einstimmigen Wahl des Bürgermeisters Bräunig abgegeben hat. Dieses ehrende Zeugnis wurde von der Bürgerschaft Mannheims abgegeben in Anerkennung der vielen vorzüglichen Eigenschaften, die sie in nahezu 70 Jahren an Herrn Bräunig zu beobachten hinreichend Gelegenheit hatte. Sie schätzte an ihm sein angebornes unzweifelhaft großes Verwaltungstalent, das ihm eine gütige Fee in die Wiege gelegt hat, das nicht Gelehrsamkeit und nicht Studium machen können und um das ihn auch manche Staatsbeamte in hohen Stellungen beneiden müßten; sie schätzte an ihm den klaren ungetrühten Blick für die Fortentwicklung unserer großstädtischen Verhältnisse; sie schätzte an ihm seine mächtige und zutreffende Beurtheilung von Land und Leuten, geknüpft auf langjährige Vertrautheit mit den Eigentümlichkeiten der Bevölkerung, mit dem ganzen Volkscharakter, sie schätzte an ihm auch sein warmes mitfühlendes Herz für alles Gutes und alle Noth und sie schätzte an ihm auch sein freundliches Entgegenkommen gegen Alle, die bei ihm Rath und Hilfe suchten. W. D. Umso größer war deshalb das schmerzliche Bedauern für das Verwaltungskollegium, als Bürgermeister Bräunig sich so früh entschloß, das ihm zur zweiten Heimath gewordene Mannheim zu verlassen, eine Stadt, an deren Wohle er so vielen und lebhaften Theil genommen, an deren Wägen und Geheben er mehrere Jahre zeitlich hindurch mitgearbeitet hat. Wenn auch Alle die im Verwaltungskollegium vorgebrachten gemüthlichen Gründe, die Herrn Bräunig bestimmen, unsere Stadt zu verlassen, und die hauptsächlich in der angegriffenen Gesundheit seiner hochgeschätzten Frau Gemahlin bestehen, nicht zu vertreiben vermochten, so war allseitig das Bedauern, ihn verlieren zu müssen. Wer wie wir im engen Kreise seine Vorzüge viel besser als die Außenstehenden zu würdigen versteht, schließt sich vollanhaltlich dem Zeugnis an, das die Bürgerschaft Mannheims und seine Vertreterschaft kundgegeben haben. Wir bedauern vor Allem auch den Weggang eines Mannes, der Alle durch seine humorvolle Gemüthlichkeit erfreut hat. (Bravo!) Wenn auch der freiliche, humorvolle Referendar und Rechtspraktikant nur noch in wenigen Jügen erkennbar ist (Heiterkeit), so sind doch seine gesägten Worte der fröhlichsten Lebensphilosophie geradezu Beweismittel der Mitgliedschaft des Stadtraths geworden (Heiterkeit und Beifall) und werden noch viele Jahrzehnte wiederholt werden, wenn auch diejenigen, welche sie wiederholen, den Namen des Kaisers längst nicht mehr kennen. Zudem sind der Stadtrath vorwärts, in einer Kollektion von Bildern der Schöpfungen, die während seiner Wirkamskeit gemacht worden sind, Herrn Bräunig ein dauerndes Andenken zu berechnen, rufen auch wir von Stadtrath den Scheidenden ein herzlichstes Lebenswohl zu, herzliche Glückwünsche für seinen künftigen Lebensweg und künftige Wirkungsstätte, aus der er ganz gewiß mit der Zeit ein Neu-Mannheim schaffen wird (Heiterkeit), vor dessen Konkurrenz und lange sein wird (Heiterkeit). Die Stadt Mannheim wird den Scheidenden nicht vergessen und ihn stets als gern gesehenen, liebwürdigen Gast willkommen heißen, wenn er wieder bei uns einkehrt. (Bravo.) Ich möchte den Scheidenden bitten, auch der Stadt Mannheim stets mit Liebe und Wohlwollen zu gedenken. Ich ersuche Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser hochgeschätzter und verehrter Bürgermeister Bräunig lebe hoch! (Großer Beifall und allseitiges Bravo!) Später ergiff noch

Herr Emil Hirsch

das Wort, um als ein außerhalb der Verwaltung der Stadt stehender Bürger den Scheidenden zu feiern. Was die Mannheimer Bürgerschaft an Herrn Bräunig schätzte, sei der Umstand, daß er nie ein Bürokrat gewesen, sondern stets wie ein Bürger mit den Bürgern verkehrt habe. Nichts könne sich glücklicher schätzen, einen solchen Mann an die Spitze der Verwaltung zu bekommen. Sein Hoch galt ebenfalls dem Scheidenden.

Herr Jacob Groß freute die Worte mit mehreren hübschen Variationen und auch Herr Stadtrath Groß legte eine mit großem Beifall aufgenommene Probe davon ab, daß er noch im Besitze vorzüglicher Stimmittel ist. Herr Hirsch dankte den beiden Herren für die schönen Gefangensleistungen in einem brausend aufgenommenen Hoch, indem er sie zugleich in Gemeinschaft mit Herrn Jeslingers als die Säulen der „Vierteltel“ feierte.

Erst spät nach Mitternacht fand das Fest, das von einer fröhlichen Stimmung beherrscht war, seinen Abschluß. Küche und Keller des „Pfälzer Hofes“ boten wieder Vorküchlein.

Auch die Presse vertritt in Herrn Bürgermeister Bräunig einen stets wohlwollenden, liebenswürdigen Gönner, der ihr immer das größte Entgegenkommen bewies und mit dem ihre Vertreter stets gern in Berührung kamen. Wir schließen uns deshalb den Dankesworten und Segenswünschen der geehrten Redner an mit dem lebhaftesten Bedauern, daß unsere Stadt einen so tüchtigen, hervorragenden und mit den schönsten Charaktereigenschaften ausgestatteten Mann verliert.

Lohnstarifentwurf der Mannheimer Gasenarbeiter.

Am 19. d. Mts., Abends 10 Uhr fand im Nebenzimmer der Restauration Vogel auf der Mühlau eine Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, um über den von der Tarifkommission der Mannheimer Gasenarbeiter ausgearbeiteten Entwurf eines neuen Lohnstarifs eine allgemeine Beratung zu pflegen. Von Seiten der Arbeitgeber waren erschienen die Herren Direktoren: Knecht von der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Schmalhaußen von Lagerhaus der Pfälzischen Bank, Heizer von der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Roscher von der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft, Speyer vom Staatslagerhaus und Wurz von der Getreidelagerhaus-Gesellschaft. Der Gasenarbeiterverband hatte delegirt die Herren Rothweiler, Klein, Rabalt, Riethelmer, Ockringert, Schmelz

„Gewiß, deshalb konnte ich auch früher als gewöhnlich,“ erwiderte er, seinem Väterchen die mitgebrachten Blumen dankend. Dann sah gegen Leah wendend, welche die Trauer abgelegt hatte und in dem leidlichen hellblauen Kostüm noch reizender erschien, als in dem schwarzen Tracht: „Was ist denn geschehen, daß Sie so beglückt aussehn?“

„Graf Holten war doch da...“

„Und sein Besuch vermochte Sie in so hohem Maße zu erfreuen?“

„Nicht sein Besuch, sondern die gute Nachricht, die er brachte. Sie wissen, wir Frauen interessieren uns lebhaft für den Umbau der jetzigen Gemeindegasse, die er mit solchem Feuerifer betrieb, daß man davon eingenommen wurde. Nun kam er heute, um mitzutheilen, daß es seinen erneuten Anstrengungen endlich gelungen sei, die Summe dafür von der Regierung bewilligt zu erhalten.“

„Das freut mich um der Gemeinde und Graf Holten's willen, obgleich mir der raumverwöhnte Ufer für die Kirchenangelegenheit offen gestanden seinem Geschmade wenig zu entsprechen scheint; wor er lange da?“

„Nun eine halbe Stunde; er bebauerte sehr, Sie nicht anzutreffen, Herr v. Birken.“

„Er wußte doch, daß ich mich um diese Zeit auf Eichhof befand.“ Er schloß eine Weile, schlug mit der Reizgeleite gegen seine Stiefel, dann über die Halme des am Wegeande wachsenden Grasses, an dem sie vorbeiging.

„Graf Holten kam während der letzten Zeit recht oft nach Friedensheim.“

„Das brachte die Angelegenheit wohl mit sich, nachdem Sie ihn versprochen hatten, ebenfalls dafür zu wirken.“

„Sind Sie sicher, Fräulein Leah, daß es nicht noch andere Gründe für sein häufiges Kommen gibt?“

„Ich weiß nicht, ob er dafür noch einen anderen Grund besaß,“ erwiderte Leah bescheiden, weil aus seinem Tone ein Vorwurf klang, „weder sollte ich es auch wissen?“

(Fortsetzung folgt.)

...während von den Arbeitern der großen Lagerhäuser ...

Auf Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wurde der Vor- ...

In der hierauf folgenden lebhaften, aber in parlamentarischen ...

Was die Ueberarbeit betreffe, so müsse berücksichtigt werden, daß ...

Seitens der Arbeitervertreter konnte zwar das Vorhandensein ...

Auf Anregung des Herrn Direktors Anecht wurde ein von ...

1. Je einem Vertreter der fünf vertretenen Lagerhäuser, ...

In einem Schlusssatz faßte der Vorsitzende das Ergebnis der ...

Man liebe es heutzutage, die Interessen von Arbeitgebern und ...

Es war über Mitternacht geworden, als sich die Versammelten ...

* Das badische Großherzogthum in der Schweiz. Am ...

* Verlegung und Erneuerung. Der Großherzog hat den ...

* Den Zustand der Straße durch die ehemalige Dragoner- ...

Der Zustand der Straße durch die ehemalige Dragoner- ...

Der Zustand der Straße durch die ehemalige Dragoner- ...

Der Zustand der Straße durch die ehemalige Dragoner- ...

Der Zustand der Straße durch die ehemalige Dragoner- ...

* Unthätiges Wetter am Freitag, den 22. Juli. Nachdem ...

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station ...

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Bemerkungen.

Höchste Temperatur den 20. Juli + 19,0° ...

Aus dem Großherzogthum.

* Rheinlan, 20. Juli. Der hier stationirte Bahnassistent ...

* Heidelberg, 20. Juli. Der „Pfälzer Bot“ brachte in seiner ...

* Heidelberg, 20. Juli. Gestern Nachmittag 1 Uhr gab der ...

* Heidelberg, 20. Juli. Gestern brannte es in dem gemein- ...

* Karlsruhe, 20. Juli. Die Folgen des spanisch-amerikan- ...

Wald, Bessen und Umgebung.

* Frankenthal, 20. Juli. Als Warnung für Stadtfahrer theilt ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

* Wülhausen, 20. Juli. Zwei Gerichte von der Bourgogne, ...

Buntes Feuilleton.

* Wiedergelungen. Auf recht eigentümliche Weise ist ein ...

* Ein unangenehmes Medium. In der Weinstraße eines ...

* Was die Mutterliebe vermag? An der Universität von ...

* Ein englisches Urtheil über den deutschen Kaiser. Der ...

In der nächsten Sekunde fand der baumlange, muskulöse Mensch ...

* Die Abiturientinnen des Wiener Mädchen Gymnasiums ...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 19. Juli. (Hercenstraßengericht.) Vorüber: Hr. Landgerichtsdirektor Dr. West. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Hr. Staatsanwalt Schöb und Morath.

1. Der 33 Jahre alte Wirth Christian Michels von Lössenheim war wegen Verletzung zum Weine angeklagt. Michels, der sich am 17. März d. J. vor dem Schöffengericht Heidelberg wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten hatte, soll vor dieser Verhandlung das Dienstmädchen Marie Kettner aufgefordert haben, vor Gericht nichts davon zu sagen, daß er schon einmal intimen Umgang mit ihr gehabt habe und auf der Treppe zum Gerichtsgebäude in noch ermahnt haben: Du weißt, was Du zu sagen hast, ich hab' Dir's gesagt. Das Gericht hielt die Verhaftungsgeugen für nicht einwandfrei und sprach deshalb den vom R. A. Dr. Neuburger verteidigten Angeklagten frei.

2. Der 19 Jahre alte Maurer Friedrich Doll von Wiesloch saß am 21. Mal d. J. aus dem Keller des Kaufmanns Hermann Samuël mittelst einer Siebkante 3 Liter Wein, den er dann mit dreien seiner Kameraden austrank. Als Gendarm Wächle ihn wegen dieses Verbrechens zu verhaften wollte, ließ er sich mit einer Pistole zur Wehr, so daß es des Kaufmanns aller Kräfte der getammten Polizeigewalt Wieslochs bedurfte, um ihn in Gewahrsam zu bringen. Im Ortsarrest zerstückerte er das ganze Inventar und richtete einen Schaden von ca. 24 Mark an. Der Verurtheilte erhielt wegen Mordraubs, Widerstands und Aufseßung 8 Monate 3 Wochen Gefängniß und 2 Wochen Haft. Der wegen Beleidigung an dem Mordraub mitangeklagte Tagelöhner Abraham Schleich wurde freigesprochen.

3. Der 23 Jahre alte Dienstknecht Karl Schönlauß von Sinsheim lag in der Nacht vom 19. zum 20. Juni d. J. in die Kammer der bei Landwirth Adam Schille in Hochbach bediensteten Magd Minna Wieland ein und entwendete derselben verschiedene Gegenstände im Werthe von ca. 7 M. Strafe: 4 Monate Gefängniß.

4. Der 16 Jahre alte Hausbursche Johann Frid aus Solothurn entwendete Anfangs Juni d. J. seinem Dienstherrn, dem Wirth Benzler zur Jägerlust" Güterstücke im Werthe von 15 M. und versuchte, einen in der Wirthschaft stehenden Musikautomaten mit einem falschen Schlüssel zu öffnen, wobei ihm aber der Schlüssel abbrach. Der junge Mensch wurde zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

5. Unter der Angabe, er sei Kutscher bei Prof. Erb, überbrachte der 40 Jahre alte Sattler Johann Schupp gen. Hausel von Mainz verschiedene Heidelberger Geschäftsleuten Beschlüssen und unternahm bei dieser Gelegenheit Werth mit, theils ohne Erfolg Pumpernickel. Der schon sehr häufig bestrafte Angeklagte, der auch schon im Justizhaus war, wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Justizhaus, 200 Mark Geldstrafe gegenwärtig weiteren 2 Monaten Justizhaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

6. Der 68 Jahre alte Handelsmann Jakob Adler von Nappanau hatte dem Landwirth Ad. Zimmermann in Kirchhausen von dem Landwirth Adam. Vollweiler in Schlüchtern eine Kuh zum Preise von 150 M. eingehandelt. Am 11. März sagte nun Adler zu Zimmermann, er wolle nach Schlüchtern, wo er den Vollweiler treffe, er könne ihm die 150 M. mitgeben. Zimmermann gab ihm das Geld und erhielt auch von Adler eine Quittung, die aber gefälscht war. Wegen Betrugs und Uebertretung wurde der vorbestrafte Adler zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

7. Die Verurteilung des 29 Jahre alten stud. obem. Walter Barth von Strigau, der vom Schöffengericht wegen Sachbeschädigung (er hatte an einem Magazin verschiedene Schreiben eingeworfen) zu einer Geldstrafe von 20 M. verurtheilt worden war, hatte lediglich den Erfolg, daß diese Strafe nicht wegen Sachbeschädigung, sondern wegen großem Unfug ausgesprochen wurde. Verth.: R. A. Dr. Schottler.

8. Der wegen Sittlichkeitsverbrechen schon wiederholt bestrafte Tagelöhner Wilhelm Buntschuh von hier erhielt wegen eines neuerlichen Diebstahls in seine Wälderzeit 4 Jahre Justizhaus unter Aberkennung der bürgerl. Ehrenrechte auf 3 Jahre.

9. Der 21 Jahre alte Tagelöhner Johann Roth von Steinbach erhielt wegen eines gleiches Verbrechens gegen 1 1/2 Bfl. 3 R. St. G. B. 6 Monate Gefängniß. Verth.: R. A. Dr. Fischer.

10. Eine Bande italienischer Unwrecher unter Führung eines gewissen Feliz Testa verübte in den Jahren 1896 und 97 an der Bergstraße zahlreiche Einbrüche. Wir erinnern nur an jenen bei Urmacher Zell in Weinsheim, welchem Uren und Ringe im Werthe von einigen Tausend Mark gestohlen wurden. Ein großer Theil der gestohlenen Gegenstände wurde bei der Besrau des Cameriers Abramo Pulato bei Neanderthal aufgefunden, welche dieselbe von Testa käuflich erworben hatte. Die Besrau war s. B. als gegen die Bande hier verhandelt wurde, krank. Heute hatte sie sich nachträglich wegen Hehlerei zu verantworten. Sie erklärte, Testa für einen realen Goldhändler gehalten zu haben, da derselbe selten auf seinem Verus gearbeitet habe und fast immer mit Goldwaaren auf der Reise gewesen sei. Das Gericht sprach sie frei. Verth.: R. A. Dr. Stern.

11. Wegen fahrlässiger Körnerverletzung hatte das Schöffengericht den 17 Jahre alten Bauernknecht Rudolf Fischer von hier zu 40 M. Geldstrafe verurtheilt. Fischer hatte in Käfertal ein Ständiges Aind überfahren, wobei dasselbe einen Beinbruch erlitt. Nach der heute wiederholten Vernehmung wurde der Unfall durch eine Verletzung verschiedener miltärer Zufälligkeiten herbeigeführt. Das Gericht erkannte somit auf Freisprechung. Verth.: R. A. Seiffen.

12. Die Verurteilung des 17 Jahre alten Maurers Friedrich Schaaf von Heubenheim, den das Schöffengericht wegen Diebstahls von einem Paar Schuhe zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt hatte, blieb erfolglos. Verth.: R. A. Seiffen.

Tagesneuigkeiten.

In Brüssel ist eine Falschmünzerbande entdeckt worden, welche große Massen von falschen 5-Franc- und Zweifranckensstücken in Umlauf gebracht hat. Der Polizei ist es gelungen, vier der Falschher festzunehmen; auch wurde in der Werkstätte der Bande eine große Menge von Werkzeugen und von Edelmetall, welches zur Verarbeitung bereit lag, beschlagnahmt.

Für 4229 Fres. Güte hat Fräulein Wierow von den Festes dramatiques in Paris in drei Monaten verbraucht.

In Schweden haben in den letzten Tagen heftige Erderschütterungen stattgefunden. Erdbeben waren bisher dort selten.

Aus Züri meldet man von zwei Fällen, in denen Laurifan abgekürzt sind und den Tod gefunden haben.

Die Pariser Sängerin Eugénie Fougaire hatte das Mißgeschick, kürzlich in ihrerloge ein Geldstückchen mit 700 000 Francs Inhalt liegen zu lassen. Dieser Tage erhielt sie die ungeheure Summe durch eine junge Geschäftsdame zurück, die das Geld in den Champs Elysees gefunden hatte. Die ehrliche Finderin erhielt von der Sängerin eine Belohnung von 1000 Fres.

Ein Radfahrer kam bei Remilly in Frankreich, ein anderer in der Berliner Umgebung ums Leben.

Am 19 jähriges junges Mädchen hat in Nürnberg am Reuen Gymnasium das Abiturienten-Examen mit den Schülern des Gymnasiums zusammen gemacht und glänzend bestanden.

In London wurde ein verwegener Bankdiebstahl verübt. 500 Pfund Kassenbeamten wurden 1000 Pfund entwendet.

In Ostibirien wurden an 12 Stellen reichhaltige Goldminen entdeckt.

Die älteste Zeitung der Welt ist der „King Voo“ oder die „Belinger Nachrichten.“ Das Blatt wurde 710 v. Chr. gegründet.

Dresden zählt jetzt 382 400 Einwohner.

Bei Stanislaus in Galizien entgleite ein Personenzug durch Kastrizen an einem Vortage, 6 Reisende wurden schwer verletzt.

Das Blättchen „Simplicissimus“ ist auf sämmtlichen kaiserlichen Bahnhöfen verboten worden.

Bei amerikanischen Fleischwaaren sind in Dresden zum vierten Mal in diesem Monat Trichinen gefunden worden. In Amerika muß die Unternehmung sehr oberflächlich geschehen, denn stets lagen für die mit Trichinen befallenen Fleischwaaren die Bescheinigungen amerikanischer Behörden vor, daß das Fleisch bereits in Amerika untersucht und trichinenfrei befunden worden war.

Bei dem Anschauungsunterricht in der höheren Mädchenschule zu Gießen wurde von einem kleinen Mädchen als eine Eigenschaft des Hahns sein Stolz hervorgehoben. Auf die Scherzfrage der Lehrerin, worauf der Hahn denn wohl stolz sei, erfolgte prompt die Antwort: „Weil er keine Eier zu legen braucht.“

Bei Kiel kenterte ein Segelboot; zwei Personen ertranken.

In Preßburg wurde der Selbstmörder Hopfinger von einem Offizier Namens Stumpf, gegen den ersterer wegen einer unehelichen Schändung Anzeige bei dem Regiments-Kommando erstattet hatte, erschossen.

In der schlesischen Sprengstofffabrik zu Alt-Berun erfolgte eine Explosion von Dynamitpatronen, durch die ein Arbeiter und mehrere Arbeiterinnen schwer verletzt wurden.

Wegfall der Fische mit einem die Zeichen „A B C C 1898“ tragenden Fische theilt man mit, daß dieselbe von der schwedischen Polar-Expedition von 1898 — Capitän Ernst Andree — herührt.

Im Hafen von Triest gelang die Hebung der französischen Fregatte „Danar“ bis 5 Meter unter dem Wasserpiegel. Da ein Theil der Bertaung riß, werden die Arbeiten fortgesetzt.

Auf dem Schießplatze Camador in Oberösterreich hat sich kein Unfall ereignet. Die Meldung ist vollständig erloschen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wie aus Heidelberg gemeldet wird, hat Gymnasialdirektor Dr. Hlitzig, Honorarprofessor für Pädagogik an der Universität, den Ruf als Direktor der Hirtenschule in Schulpforta abgelehnt.

Aus München wird gemeldet: In dem Festen der durch Abführung von einem morchen Soldaten in Schiersee verunglückten Schriftstellerin Elise Polko ist eine Besserung eingetreten. Die Dame befindet sich im Hotel Marienbad in München und wird dort noch einige Zeit bleiben.

Zur Begründung einer Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen wird ein Aufruf veröffentlicht. Die Bibliothek soll einen geistigen Mittelpunkt für deutsches Wesen und Wissen schaffen und sich den entsprechenden Bestrebungen der Regierung als feste Stütze zur Seite stellen.

Eine Sitzung für Musiker. Der Komponist Ludwig Theodor Gounod, der im April d. J. zu Leipzig verstorben ist, hat der königlichen Akademie der Künste in Berlin, deren Mitglied er seit 1895 war, ein Legat von 10,000 M. letztwillig hinterlassen, mit der Bestimmung, daß die Zinsen alljährlich an einen wüthigen und bedürftigen Musiker als Rente vertheilt werden sollen. Nach den Intentionen des Stifters sind vornehmlich Orchestermitglieder zu berücksichtigen.

Den ersten europäischen Preis für den besten Militärmarsch „Unter dem Friedensbaum“ (Bedingung: Großes deutsches Instrumental-Orchester, verbunden mit englischem und französischem Blasorchester) hat bei der Preisbewerbung auf dem „British Musician (from Hawkes & Son) zu London Herr Felix Romovicki aus Wien (Schweizer) erhalten. Derselbe ist im Alter von 21 Jahren und war selber Hofsolist beim Granadier-Regiment Nr. 4 und studirt seit April dieses Jahres auf dem Stern'schen Konservatorium in Berlin.

Staatsanwendungen für dekorative Kunst hat das „Wissenschaftliche Landes-Gewerbe-Museum“ jetzt in großem Maße gemacht. Es hat den größten Theil der von Josef Hoffmann herüberbrachten, in Berlin bei Curti ausgeführt gemessenen Entwürfe für Wanddecorationen, Tapeten, Schirmdecken und gemalte Zeller erworben und den Staatsanhalten einverleibt. Für die Entwicklung des modernen Kunstgewerbes ist das Vorgehen der württembergischen Regierung von größter Bedeutung.

Ein russisches Geschenk für Bulgarien. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Sofia: Dieser Tage kam in Warna ein russisches Schiff an, das ein eigenartiges Geschenk des Zaren überbrachte, nämlich eine den Petersburger und Moskauer Hoftheatern entnommene vollständige Kollimantation für 100 Theaterstücke. Die Sendung besteht aus 8700 Stücken und bezieht einen Werth von 60,000 Rubel.

Der Kaiser hat aus Anlaß der diesjährigen großen Berliner Kunst-Ausstellung die große goldene Medaille für Kunst 1) dem Bildhauer Pierre Charles von der Stappen in Brüssel, 2) dem Architekten Professor Bruno Schmitz in Charlottenburg verliehen, und die kleine goldene Medaille für Kunst 1) dem Maler Carl Ziegler in Berlin, 2) dem Maler Bernhard Winter in Oldenburg, 3) dem Bildhauer Martin Wolff in Weßling bei Berlin, 4) dem Bildhauer Hans Ewerding in Kassel, 5) dem Maler Z. Marato in Prag in Gemätheit der Vorschläge der Preisjurie verliehen.

Für die neue Kant-Ausgabe der Akademie der Wissenschaften hat Prof. Dr. Hagen, Direktor bei der Polytechnischen Lehranstalt, eine Anzahl werthvoller Drucke und Manuskripte kantscher Schriften für sich und seine Familie der Akademie zur Benutzung leihweise für einen Zeitraum von zwei Jahren überlassen. Theodor Mommsen legte die Reimodien kürzlich in der Akademie vor. Prof. Franz Schlegel, der bekannte Maler und Illustrator ist in der Nacht zum Montag, wie der „Abn. Volksztg.“ gemeldet wird, in der Sallaustal in Gudenich gestorben.

Zola's Erklärung.

Folgende Erklärung veröffentlicht Zola in der „Aurore“:

Abgerufen durch das Verfallener Schwurgericht, wo ich im voraus verurtheilt war, hätte ich nur meinen Namen bei dem Berichtschreiber eintragen brauchen, um die ganze Verantwortung hinlänglich zu machen. Aber was wollte ich? Eine große Verhandlung herbeiführen über die Frage, welche die Gewissen drückt, und Beweise vorbringen für die ungewöhnliche Ungerechtigkeit, die sich als schrecklicher Rechtsirrtum erwies. Im Februar war die Diskussion nicht frei. Die Verteidigung machte alle Anstrengungen, um eine locale Diskussion durchzuführen, wobei mein Brief vollständig besprochen worden wäre.

Ich habe meine Ansicht nicht geändert; ich will immer noch meine Beweise liefern, ein contradictorisches Verfahren verlangen und nicht schweigen. Aber auch der Plan der Regierung ist der nämliche geblieben: die Wahrheit zu verhindern, an das Sonnenlicht zu treten. Ich beantrage mein Recht, alle Sätze meines Urtheils zu beweisen: man verweigerte mich zu hören. Ich tief den Kassationshof an um eine Dinauschiebung zu erzielen; man verweigerte es mir, um mir eine Debatte auszuweichen, in der ich kein Licht machen konnte. Ich entzog mich daher der gestrigen Verhandlung. Bevor ich vor dem Schwurgericht spreche, will ich, daß der Kassationshof über die einzige Frage entscheide, an der mir gelegen ist: mein Recht, Beweise für meine Behauptungen zu erbringen. Ich will auch, daß die gegen Esterhazy auf den Antrag Picquart's eröffnete Untersuchung Beschlüssen enthält, mit denen ich noch nicht das Recht habe, vor Gericht zu argumentiren. Aber alles Das führt die Regierung. Diese vollständige Debatte will Driffon einseitig wie Lillanne. Die gegen mich angewandte Taktik war einfach. Man wollte das gestrige Verfallener-Urtheil untergehen lassen, um mich zu zwingen, in fünfzehn Tagen nach Verfallener zurückzutreten, um nochmals meinen Augen den Mund zu verschließen mit diesem brutalen Wort: „Diese Frage wird nicht gestellt werden.“ Um dieses Mandat zu vereiteln, mußte ich bei persönlicher Zurechtstellung ausweichen, das heißt auf gut französisch, mich zu erweichen, daß der Berichtschreiber des Herrn Driffon mich nicht belächeln fände, wenn er kein gestempelt Papier bringt. Ich denke nicht daran, dem Gefängniß zu entfliehen. Alle Welt weiß ja auch, daß Verfallener-Urtheile nur provisorisch sind. Es handelt sich nur um die Anwendung jener Mittel, die nötig sind, um endlich Licht schaffen zu können in dem kommenden Prozeß. Eine ernsthafte Debatte annehmen, ohne Alles gehen zu haben für die Offenbarung der Beweise, hieße die lange Wähe dieser sechs Monate preisgeben. Ich verspreche, mein Ziel zu erreichen, was auch geschehe, im nächsten October, nach den Ferien, werde ich vor meinen Richtern stehen. Wieder werde ich den Beweis anbieten, und wieder wird Frankreich die Fanfarebläser von heute vor der Wahrheit stehen sehen! Emile Zola.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 20. Juli. Wie der „Imparcial“ meldet, hätten mehrere Minister geäußert, um Frieden nachzusuchen, hieße die Niederlage eingestehen. Zudem wären die Bedingungen der Vereinigten Staaten zu ausschließlich für Amerika vortheilhaft, daß man lieber den Krieg fortsetzen sollte. — Einige Blätter verlangen bringen eine Neueingaltung des Ministeriums. — Nach hier eingegangenen Meldungen wurde Manzanilla gestern vier Stunden lang von den Amerikanern beschoßen. Marschall Blanco be-

gildwünschte die Vertheidiger der Stadt, daß sie dem fortwährenden Bombardement Widerstand geleistet haben.

Da mit Santiago auch das kubanische Kibel in Feindeshand gefallen ist, werden schiffreiche Regierungsbefehle von den Amerikanern nicht mehr durchgelassen, auch wird der Verkehr mit Blanco schwierig, wenn nicht gar unmöglich. In amtlichen Kreisen hält sich, auf vertrauliche Angaben gestützt, der Glaube, daß Waison von Portorico nach Spanien kommen wird. Die Minister halten die amerikanische Landung auf Portorico für leicht, da die Küsten vertheidigungslos sind; die Einnahme San Juans aber für sehr schwer, weil der Ort ausgezeichnet befestigt sei. Der Kriegsminister leugnet aufs bestimmteste ab, daß Loral zur Kapitulation ermächtigt worden sei, weder von der Regierung, noch von Blanco; er hält die Briefe Loral's für erfunden. — Der Verlust der Spanier bei Manzanillo beträgt 3 Tode und 14 Verwundete. — Augustin hat wiederum zwei Angriffe auf Manila abgeschlagen und viele Tode dabei gehabt.

Der Kriegsminister stellt in bestimmter Weise ein Gerücht von der Abdankung des Marschalls Blanco in Abrede. — Den Blättern zufolge wurde zwischen mehreren Parteien ein Bündniß gegen die Regierung abgeschlossen aus Anlaß der Aufhebung der verfassungsmäßigen Rechte. — Wie verlautet, weigerte sich der Kommandant von Guanatanamo, General Teraja, zu kapituliren. Er behauptet, General Loral sei nur berechtigt, die Kapitulationen für die Truppen von Santiago abzuschließen. Die Kapitulation hätte sich infolgedessen nur auf die dortige Garnison von 7000 Mann erstreckt.

Santiago de Cuba, 20. Juli. Der Dampfer der Gesellschaft vom Rothem Kreuz „State of Texas“ traf gestern mit 28,000 Zentnern Lebensmitteln zur Unterstützung der nothleidenden Bevölkerung hier ein. Als die Ausladung der Lebensmittel begann, drängten sich die ausgehungerten Einwohner in dichten Massen an den Landungsplatz, machten sich kämpfend und einander niederbrechend den Platz streitig, brachen fünf Kisten auf und raubten von den Vorräthen. Schließlich wurde der Hafenplatz abgesperrt und Jedermann der Zutritt verwehrt. Nachmittags 3 Uhr begann dann die Nahrungsmittelvertheilung aus der in der Stadt befindlichen Niederlage. Jeder hatte einen von einem besonderen Kommissar ausgetheilten Schein vorzuweisen, auf den ihm 1/2 Pfund von den Vorräthen ausgetheilt wurden. Die Wasserversorgung wird heute Abend wieder im Gange sein.

Washington, 20. Juli. Eine Depesche des Admirals Dewey, die in der gestrigen Sitzung des Kabinetts verlesen wurde, meldet, daß die Lage vor Manila unverändert ist. Unter den Mitgliedern des Kabinetts war die Ansicht vorherrschend, daß die Nachricht, die Beziehungen zwischen Dewey und dem deutschen Admiral v. Diederichs seien gespannt, der Begründung entbehre. Eine Bestätigung dieser Ansicht wurde in der Thatfache gefunden, daß ein deutsches Kriegsschiff diese Depesche nach Hongkong überbracht hatte. Präsident Mac Kinley und Staatssekretär Day gaben den übrigen Mitgliedern des Kabinetts die Versicherung, daß vor Manila nichts geschehen sei, was die Beziehungen zwischen den deutschen und amerikanischen Truppen verschlechtert habe.

New York, 20. Juli. Die Post meldet, der Insurgentengeneral Garcia habe sich erschossen. — „Evening Journal“ veröffentlicht eine Depesche aus Son Thomas, wonach die spanischen Bewohner von Managuez an der Westküste von Porto Rico einen Angriff gegen die Eingeborenen unternommen, weil Letztere, wie sie behaupten, mit den Amerikanern sympathisiren und sich dem dort erwarteten Indosionsheere des Generals Miles anzuschließen beabsichtigen. Bei dem Zusammenstoß wurden 9 Personen getödtet und viele verwundet.

Madrid, 20. Juli. Marschall Blanco telegraphirte, er habe weder direkt noch indirekt zur Kapitulation von Santiago seine Ermächtigung gegeben. Diese sei vielmehr ohne sein Wissen erfolgt. Mit General Loral werde nach aller Strenge der militärischen Gesetze verfahren werden. — Ein Telegramm aus Havana meldet, daß die Russen in der Provinz Santa Clara geschlagen worden seien.

Aus Manila sind günstige Nachrichten gekommen. General Augustin schlug die Insurgenten zurück und glaubt, sich gegen die Amerikaner halten zu können.

Homburg, 20. Juli. Auf der Station Mittelberbach wurden zwei Bahnarbeiter von einem Güterzug überfahren und getödtet.

Genf, 20. Juli. Hier wurden 50 Anarchisten verhaftet. Militär durchzieht die Straßen, die Bürger unterstützen die Polizei. Wahrscheinlich werden zahlreiche Arbeitsplätze morgen wieder geöffnet.

Paris, 20. Juli. Der Marineminister Poisson wird in den ersten Tagen des August nach West reisen, um den dortigen Mandatären, bei denen Land- und Seestreitkräfte mitwirken, und denen eine große Bedeutung beigelegt wird, beizuwohnen.

Rouen, 20. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte gestern einen 23jährigen Anarchisten Namens Sibrau zu 6 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Polizeiaufsicht. Sibrau hatte an den Orten, wo er getödtet wurde, ein Schriftstück zurückgelassen, in dem er die anarchistischen „Theorien“ auseinandersetzt und bald wiederzukommen verspricht.

Sofia, 20. Juli. Das Oppositionsblatt Swoboda behauptet, die Rufe des Fürsten nach Petersburg gälte dem Abschluß einer Militärkonvention nach dem Beispiel des Emirs von Buchara.

Konstantinopel, 20. Juli. Die Hoforte richtete an die englische Botschaft eine Note, in der sie jede Verantwortung für die bei den Unruhen in Konstantinopel verursachten Schäden entziehen und dagegen protestirt, daß die griechische Kriegsenfchädigung in Höhe der angeprochenen Summe beschlagnahmt wird.

Moskau, 20. Juli. Das bulgarische Fürstentum ist hier eingetroffen.

(Privat-Telegramme des „Central-Anzeigers.“)

Havana, 21. Juli. Hier herrscht große Begeisterung für energisches Widerstand gegen einen Angriff der Amerikaner. Die Führer der Freiwilligen sind entschlossen, eher zu sterben, als zu kapituliren.

Madrid, 21. Juli. Der Karlistenklub wird hier demnächst geschlossen werden.

New York, 21. Juli. Den Spaniern soll es gelungen sein, den Inhalt des Dampfers Antonio Lopez zu bergen, der bei dem Versuch, die Blokade von Portorico zu brechen, bei San Juan zu Schaden kam.

General Miles soll in den Präsidenten Mac Kinley bringen, ihm zu erlauben, nach der Eroberung von Portorico seine Armeen nach Spanien zu führen.

Madrid, 21. Juli. Aus Manila verlautet, daß die Blokade sehr streng ist. In verschiedenen Gefechten erlitt der Feind erste Verluste. Die Spanier fassen wieder Mut.

Berlin, 21. Juli. Anfang Oktober soll die erste Konferenz der Universitätsrektoren hier stattfinden.

Gemeinnützige Baugeellschaft i. Liquidation.

Wir beabsichtigen hierdurch die verehrl. Mitgliedschaften...

bei der Mannheimer Bank dahier... Der Liquidator: Chr. Veier.

CASINO

Samstag, den 28. Juli 1898, Abend-Unterhaltung im 'Schloßchen' in Seelheim.

Sängerhalle.

Sonntag, den 24. Juli, Familien-Ausflug nach Heidelberg und Umgegend.

Sing-Verein.

Samstag, 28. Juli a. c., Abends 9 Uhr im Lokal General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Prüfung der Jahres-Rechnung und Entlastung des Vorstandes.

Löwenkeller, B 6, 30/31.

Telephon 1061. Schönstes Sommerlocal in Mannheim. Wiener Küche.

Hotel Bellevue in Triberg.

bad. Schwarzwaldbahn, 750 m. ü. M. wird hiermit Touristen u. Luftkur-Bedürftigen bestens empfohlen.

Hypotheken-Darlehen

auch Bausgelder auf Wohn- und Geschäftshäuser gewährt unter den coulantesten Bedingungen prompt die Leipziger Hypothekbank

NOTAS über bei der Reichsbankhauptstelle zu Mannheim discountirte Wechsel. Louis Franz, Mannheim Paradeplatz Telephon 761.



Mannheim. Abtheilung: Schneidermeister-Vereinigung. Heute Donnerstag, den 21. Juli, Abends 9 Uhr im Lokal Casino, R 1, 1, 3. St. Versammlung.



Freitag, den 22. Juli 1898 Abends 8 1/2 Uhr im Lokal 'Zum Sport' im zahlreichem Erscheinen bittet Der Vorstand.

Heiraths-Gesuch. Ein Mädchen, 19 Jahr alt, fein gebildet, Schneiderverküchter mit nachweisbarem Vermögen von 180,000 M. in Baar, sucht sich mit einem höheren Angeheeren zu verheirathen.

Ansehen u. Einmacheu empfehle Fruchtbrandtwein Nordhäuser Kornbrandtwein per Lit. 80 Pf. u. M. 1.-

Wein-Verkauf über die Straße per Liter 50 Pf. Selbstgebaute Weinbäder über. G. Schneider, R 7, 24.

Restaur. Bachus, G 5, 7. Ich empfehle guten bürgerlichen Wein.

Mittagstisch im Abonnement zu 60 u. 80 Pfennig, ebenso prima Exportbier (hell und dunkel) aus der Brauerei Bürgerliches Brauhaus Frankfurt.

Zur Obstsaison empfehle alle Arten Conservgläser nur bewährter Systeme Obstflaschen Anisfläschchen Zuckerhaken Gelérgläser.

Louis Franz, Mannheim Paradeplatz Telephon 761.

Die Adresse eines Kammerjägers wird erbeten unter A. H. 67495 a. b. U. p. d. Bl.

Sehll fische Cablian Dackfische Holländer Vollheringe nur Wilsmer. 67494 Alfred Habrowski, D 2, 1. Telephon 488.

Rheinsalm, Wesersalm, leb. Forellen, Zander, Blaufelchen Schellfische, Cablian Geflügel u. Wild, Sauerkraut Neues Vollharinge Bücklinge Rauchaal J. Knab, E 1, 5. 67498

Blaufelchen Rheinsalm, Soles, Turbot, Zander, Merlans Schellfische 67497 Cablian, Schollen leb. Aal, Schleien Rothzungen.

Malta Kartoffel Ph. Gund, Planken. Nürnberg. 68438

Nürnberg. 68438. verleiht in unübertroffener Qualität das 5 Ko Postfach zu M. 8.- gegen Nachnahme.

Carl Wilh. Schöner Nürnberg. 68438. werden garnirt bei billiger Berechnung u. alte Zutaten gerne verwendet. Q 5, 19. part.

Conversations-Vegikon (neue Auflagen) 17 Bände à 10 Mark liefert an Jedermann franco, das ganze Werk sofort komplett gegen monatliche Zahlungen von 3 Mark (ohne Anzahlung).

Naturfuren! In allen Krankheiten, Nerven, Leiden und Beschwerden, neue, eigenartige, spezifische Heilmethode mit vorzüglichen Erfolgen. Preis 1 Mark, 2 Mark, 3 Mark, 4 Mark, 5 Mark, 6 Mark, 7 Mark, 8 Mark, 9 Mark, 10 Mark.

Ein neues schönes Gehäus (2200 M. übrige v. Metz.) s. s. Preis M. 1, 2, 3. St. 67092

Ein großes Haus mit Laden, guter Lage der Oberstadt ist unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein großes reitbares Baugeschäft in der Nähe Mannheims unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 67092

Unterricht. Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben lehrt zu jeder Tageszeit 67442

Gründl. Klavierunterricht wird erteilt 68267

Gründliche Nachhilfe in Latein, Griechisch, Französisch, Rechnen und Deutsch wird erteilt. 64272

Bäse-Zugneidetur. Gründl. Unterricht im Zuschneiden der Bäse wird erteilt. 68343

Ein bestens eingeführter Kaufmann wünscht sich an einem gutgehenden Geschäft hier oder anderwärts mit Kapital zu beteiligen eventl. Filiale davon zu übernehmen. Officien unter R. 67440 an d. Gr. d. Bl. erbeten.

18,000-24,000 Mark auf 1 Hypothek à 4%, auszuweisen. Officien unter R. 67273 an die Exped. d. Bl.

Kitten Glas, Porzellan etc. etc. wird beliebig abgeliefert. E 1, 5. Laden E 1, 5

Mittagstisch gesucht. Für zwei Schülerinnen (9 und 12 Jahre) wird in gebildeter Familie guter Mittagstisch in der Coerstadt-Nähe der Lohmenschule bevorzugt - per Exped. gesucht. Sch. Angebots unter Nr. 67250 an die Exped. d. Bl. erbeten.

größeres Terrain 10-20000 Qm für Gartenanlagen zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 68980 an die Expedition d. Bl. Vermittler erbeten.

Gebrachte Hobelbänke, sowie eine Bandsäge zu kaufen gesucht. T 6, 36.

Getragene Kleider Stiefel und Schuhe tauf 61472 A. Rech. S 1, 10.

Die höchsten Preise für Meisen, Metalle, Sacke, Einampapier, Papierabfälle etc. zahl u. bestf. ab 67777 Sigmund Kuhn, F 8, 17.

Herrschastliche Villa mit Garten, in schönster, geographischer Lage Heidelberg's, dem Schloß gegenüber gelegen, ist zu verkaufen. 68397

Ein mittelgroßes Haus mit Laden, guter Lage der Oberstadt ist unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein neues schönes Gehäus (2200 M. übrige v. Metz.) s. s. Preis M. 1, 2, 3. St. 67092

Ein großes reitbares Baugeschäft in der Nähe Mannheims unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 67092

Unterricht. Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben lehrt zu jeder Tageszeit 67442

Gründl. Klavierunterricht wird erteilt 68267

Gründliche Nachhilfe in Latein, Griechisch, Französisch, Rechnen und Deutsch wird erteilt. 64272

Bäse-Zugneidetur. Gründl. Unterricht im Zuschneiden der Bäse wird erteilt. 68343

Ein bestens eingeführter Kaufmann wünscht sich an einem gutgehenden Geschäft hier oder anderwärts mit Kapital zu beteiligen eventl. Filiale davon zu übernehmen. Officien unter R. 67440 an d. Gr. d. Bl. erbeten.

18,000-24,000 Mark auf 1 Hypothek à 4%, auszuweisen. Officien unter R. 67273 an die Exped. d. Bl.

Swiss. Handwagen billig zu verk. Q 4, 6. 67311

Pianino, fast neu, mit schönem Ton und 1 Tafelflavier von Exp. bill. zu verk. N 1, 8, Kaufhaus. 67268

Gelegenheitskauf. Zwei noch fast neue abgeschlossene Schränke für Uhrmacher und Juweliere besonders geeignet zu verkaufen. Näheres im Verlag. 67314

Frankenfahrstuhl (Reisewagen Nr. 220.-) zu verkaufen. Näheres im Verlag. 67314

Pneumatic-Dreirad billig zu verkaufen. 65322 Näheres in der Expedition.

Photographischer Apparat Reiseflamme 1818, fast neu, mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 67470 an die Exped. d. Bl.

Neues Buffet, 6 fast neue ich. Lederhülle, unter Preis zu verk. Q 3, 11. part. 67099

Zu verkaufen: Zwei schwere Zugpferde (Kappen) unter jeder Garantie. 67241

Zu verkaufen: 8 und 12 Jahre alt, 1,60 bzw. 1,67 m groß, völlig truppen- und trockenstommt, vornehm. 67361

Wer Stelle sucht: Allgemeine Damen-Blätter. Abonnement M 4 für 6 Monate; M 1.50 Pf. monatl.; 20 Pf. neuele Nummer mit 270 Stellen. 68093

Monteure und Kessel-schmiede für Gasometer und Blecharbeiten, Monteure und Hülf-schlosser für Eisenconstructions, Reparaturschlosser für Montage und Instandhaltung von Werkzeugmaschinen u. Dampfmaschinen gesucht von 67418

Aug. Klönne, Dortmund. Dünner Barfische für Weiblich gesucht. R 6, 5. 67250

Ein reiches Mädchen für häusl. Arbeiten, am liebsten nach Hause, sofort gesucht. 67478

Ein braves Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. 68840

Frau Schmieder, N 3, 4, 3. Stod. Geht sofort Mädchen über Frau zu Handarbeiten während einigen Tagstunden. 67305

Lehrmädchen. Gegen monatliche Vergütung gef. 67339

Einige Lehrmädchen zum bald. Eintritt gef. 67448

Lehrmädchen. Gegen monatliche Vergütung gef. 67339

Sofort 6 Monteuere f. Freileitung gesucht. Bauureau des Elektrizitätswerkes Mannheim.

Strickmaschinen. Tüchtige Vertreter suchen Biernatzki & Co., Hamburg. 67447

Sattler für ein größeres Geschäft, der sich aber auch anderer Arbeit unterzieht, sofort gesucht. Näheres im Verlag. 67301

Bauführer auf dem Bauplatz und Bureau erfahren, per sofort oder 1. August gesucht. 68944

Maschinenführer durchaus zuverlässig u. erfahren, zum sofort. Eintritt gef. Dampfheizer Heilmann, 67325

3-4 Schloffer und junge Schmiede sucht. J. Hormuth, G 5, 17/18

Tüchtige Metallschleifer haben bei guter Beschäftigung dauernde Beschäftigung bei Gebrüder Hepp, Pforzheim. 67050

Grubenarbeiter für Exportphosphat bei gutem Accord werden angenommen in der 67305

Bücherei F. B. Silbermann, Ludwigshafen a. Rh. mehrere Englöhner, nicht unter 16 Jahre, Näheres in der Expedition des Blattes. 67205

Tüchtige Hauspengerler u. Installateure sofort gesucht. 24. Reinsdorf, gr. Reinsdorf, 27.

Tüchtige Tapezierer für Polsterarbeiten sofort gesucht. 67422

S. Lippmann & Cie. Nachf. Ordentlicher Hausbursche sofort gesucht. Derselbe muß tüchtig, Schreiner sein. S. Lippmann & Cie. Nachf. M 1, 12/13. 67423

Tüchtige Schneiderin in Schweinmehlgeriefen gesucht. J 2, 13/14. 67493

Ein reiches Mädchen für häusl. Arbeiten, am liebsten nach Hause, sofort gesucht. 67478

Ein braves Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. 68840

Frau Schmieder, N 3, 4, 3. Stod. Geht sofort Mädchen über Frau zu Handarbeiten während einigen Tagstunden. 67305

Lehrmädchen. Gegen monatliche Vergütung gef. 67339

Einige Lehrmädchen zum bald. Eintritt gef. 67448

Robes, Fräuleinchen
 4718 Zentimeter, 5.
 Ein ord. Mädchen, das gut
 kochen kann, mit 1. Aug.
 2. fröhlich, wagt. 2. 2. 1.
 2. Stad, 11/12. 6709

**Zochranlein gesucht in eine
 Privat-Familie.** 6718
 G. S. 22b, 2. Etod.

Echt, selbständ. Mädchen auf
 1. August gel. G. S. 22b, 3. Et. 6718

Tätige Mädchen werden ge-
 sucht und empfohlen. 66179

Fr. Schuler, G. S. 5.

Allesprechende Frau, welche
 gegen freie Wohnung bei einem
 einzelnen Herrn die Bedienung
 übernimmt, gesucht. 67472

Zu mieten 2 u. 3 St.,
 walden 1-2 Uhr Mittags.

Eine alleinst. comliche Frau
 für Monatsdienst gesucht. Zu
 sprechen nur Werktag zw. 2 und
 4 Uhr. Näb. in d. Exped. 67420

Stellen suchen
 Tätigste sol. jung. Mann,
 walden, mit schöner Char-
 akter, welcher im Geschäftsbereich
 tätig u. selbstständig ist.

Sucht Stellung
 bei einem Rechtsanwalter
 oder auf dem Bureau einer
 Versicherungs-Gesellschaft. 67481

**Ein sol. 2252 in Haus-
 frau & Bogler, (H. 8.),** Rentier.
 Stelle-Gesuch.

Tätigste Krankenwärterin
 mit besten Referenzen, 28 Jahr
 alt, (militärisch), sucht Stellung
 als sol. bei einem ein. Herrn.
 Offerten unter Nr. 67354 an
 die Exped. d. Bl.

Ein sol. Mann, walden in Vad
 u. haben, sucht andern Stelle,
 auch auf Comptoir u. Bogler in
 walden-Gebiet. Off. Offerten
 unter Nr. 67449 an die Exped.

Ein geb. Fräulein, aus guter
 Familie, 18 Jahre alt, mit schöner
 Handchrift und Kenntnissen im
 walden, sucht Stellung auf
 einem Bureau, Laden oder dergl.
 Off. unt. Nr. 66692 an d. Exp.
 d. Bl.

Junger im Verkehr gewandt,
 Mädchen aus guter Familie,
 sucht Stellung als Verkäuferin
 oder auf ein Bureau (rot. für
 die erste Zeit ohne Bezahlung).
 Off. erbeten unter Nr. 67243
 an die Exped. d. Bl.

Ein sol. Mann in walden
 Mädchen für Küche u. Haus-
 arbeit zu seiner Familie. 67483

Frau Hofstadt, O. 4, 10.
 Ein Mädchen das gut kochen
 kann, 1. lot. Stelle. 67471

Fr. Schuler G. S. 5.

Abelungesuche
 in ein erles. Solen u. Silber-
 erport-Geschäft der Schweiz ein
 Lehrling. Derfelde hat walden-
 heit, fremde Sprachen zu erlesen
 walden. Off. unter Nr. 67419 an
 die Exped. d. Bl.

**Zur fernsch. Intell. zuzerkönligen
 Jungen**
 walden Gelegenheit bei Buch-
 handel gründlich zu erlernen.
 Lehrling mit walden. Hand-
 schrift einige Sprachenkenntnis denot.
 Offert. unt. Nr. 66735 an die
 Expedition d. Blattes.

**Wird hiesige Großhandlung
 sucht einen** 66927

Lehrling
 für eine walden. Arbeit
 Mannheim gesucht. Nach solche,
 die bereits gelernt werden an-
 genommen. 67120

Näb. in der Exp. d. Bl.

Zur einen jungen Mann mit
 guter Schulbildung ist eine walden-
 männliche

Lehrstelle
 offen walden. sofort. Vergütung
 Offerten unter Nr. 66728 an
 die Exped. d. Bl.

Wirtshaus
 walden-Wohnung ober
 2. Etod an walden in der Unter-
 stadt per 1. Oktob. gesucht.
 Off. unter Nr. 66577 an die
 Exped. hiesig. Blattes

Gesucht
 auf 1. oder 15. October
 von walden. kleiner Familie
 eine Wohnung von 3-4 Zim-
 mern, Küche und Zubehör in neuem
 Hause und in guter Lage des
 Stadttheils walden der Breiten-
 Straße oder im Lindendahl-
 theil.

Off. Offerten unter Nr. 67274
 an die Exped. d. Bl.

Auf 1. September oder später
 1 od. 2 leere Zimmer
 zu mieten gesucht.
 Off. mit Preisang. unt. Nr.
 67263 an die Exped. d. Bl.

Laden
 mit Bureau gesucht.
 Offerten unt. A. W. Nr. 67252
 an die Expedition d. Bl.

Kindel, Lehrschülerin sucht
 3 Zimmer und Küche per
 15. Sept. od. 1. October.
 Offerten mit Preisangabe unt.
 Nr. 67115 an die Exp. d. Bl.

Nur einen jungen Mann wird
Pension
 in guter Familie gesucht.
 Offerten unter Offizier H. B.
 67295 an die Exped. 67295

3 Zimmer mit Küche und
 Abkühlung in gutem Hause gesucht.
 Offerten mit Preisangabe an
 die Expedition d. Bl. 63879

Zwei unmobilierte od. mobilierte
 Zimmer (partiere bezogen), von
 bestem Herrn pr. lot. gesucht.
 Offerten unter Offizier 67243 an
 die Expedition d. Bl.

Junger Ehepaar ohne Kinder
 sucht Wohnung 3 Zimmer nebst
 Küche, u. Ott. walden zu mieten.
 Off. u. Nr. 67445 an die Exped.

Per 1. August wird in guter
 Lage hübsch möbl. Zimmer (incl.
 Kaffee) zu mieten gesucht.
 Off. mit Preisang. u. Nr. 67401
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einfach möbl. Zimmer mit
 Pension pr. 1. August gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unt.
 Nr. 67400 an die Exped. d. Bl.
 erbeten.

Auf September wird eine schöne
 freundliche Wohnung von 4-7
 Zimmern nebst entz. Zubehör
 gesucht. Bevorzugt Oberstadt 2.
 oder 3. Etod. Off. Off. nebst
 Preisangabe erbeten unt. 67411.

Höherer Beamter ohne Kinder
 sucht Wohnung, 3-4 Zimmer,
 auf August. Offerten mit Preis-
 angabe an die Exped. d. Bl.
 unter Nr. 67452.

Eine gesunde Wohnung mit
 4 geräum. Zimmern wird auf
 1. Sept. zu mieten gesucht.
 Off. mit Preisangabe unt. Nr.
 67448 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein kleiner Laden in walden
 sucht von 3-4 Zimmern mit
 Sept. oder October gesucht. Off.
 unter D. S. 67456 an die Exped.

Ein gut möbl. Zimmer per
 7. August bei best. Familie von
 einem walden. gesucht.
 Offerten unter Nr. 66474 an
 die Exped. d. Bl.

Magazine
 G 7, 14 1 H. Werkst. zu v.
 Näb. 2. Et. 66223

H 10, 28 große Magazine
 räumlichsteilen
 mit Bureau zu verm.
 67247

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zim. u. Küche
 Part. walden, auch
 für Bureau und walden-Geschäft
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 66718

A 3, 7 1 3-4 Part. Zim. u.
 2. Part. 2. v. 67420

A 6, 3/4 4 Zim. in der Nähe
 des Stadtparcs, ist der 2. Etod.
 besteh. in 4 großen hellen Zim-
 mern, Küche u. Zubehör per
 1. Okt. zu verm. 67284

B 5, 12 leeres walden-
 Person zu vermieten. 67095

B 7, 19 a. Stadtpark,
 4. Etod. 3 Zimmer u. Zubehör
 zu vermieten. 67094

H. Stammhardt, Architekt.

D 2, 11 elegant
 3 Stod, 8 bis 10
 Zim. zu vermieten.
 Näheres 2. Etod. 66325

D 3, 4 sehr schöne Wohnung
 mit walden, 5 Zim.,
 Küche en, mit walden-Kammer
 per 1. August zu verm. 66229

D 7, 21 4-7 Zim. u. 3 Zim.
 u. Küche, walden
 Magazin u. Compt. 1. v. 66794

Räb. D 7, 20. Unterb. part.

E 2, 6 2 Stod, 3 helle 3.
 u. Küche zu verm.
 Näb. 3. Etod. 67298

E 2, 14 2 St. 6 Zim., Küche
 u. v. 15. Sept. 1. v. 66742

Annalesch. walden. 1-3 Uhr.
 Näb. part. u. D 4, 16. Laden.

E 8, 8 a 2 Zim. u. Küche zu
 verm. 66722

E 8, 9 3 St. 5 Zim. u. Küche
 u. 1. Okt. 1. v. 66792

F 3, 15/16 1 walden-
 4 Zim. mit walden, auch als walden
 auf Witten. 1. v. 66142

F 4, 15 3 Part. 3 Zim., Küche
 u. v. 15. Sept. 1. v. 66790

F 7, 17
 Ein schönes, helles, geräumiges
 walden, bestehend aus 6
 Zimmern nebst Zubehör per 1.
 October zu vermieten. Auf
 Bureau geeignet zu verm. Zu
 erfragen im Comptoir. Del. 11/12.

F 8, 16 b 4 St. 14 walden.
 von 6 Zim., Küche
 u. Zubehör per 1. Okt. zu verm.
 Näheres 2. Etod. 66290

G 7, 1 4 St. 1 großes Zim.
 u. Küche u. Keller zu v.
 Näheres partiere. 66354

G 7, 15 2 Stod, 2 Zim.
 u. Küche, walden
 Reute zu vermieten. 66243

G 7, 41 2 St. 2 Zimmer,
 Küche, walden
 1. Sept. zu v. Näb. part. 66629

G 7, 41 1 Zim. u. Küche
 part. od. 2. Stod
 zu verm. 62148

G 8, 7 1 Part. walden-
 3 Zim., walden
 u. Zubehör, auch geeignet für
 Bureau pr. 1. October zu ver-
 mieten. 66946

Näheres 3. Etod.

G 8, 20 b abgeth. walden-
 3 Zim., Küche u.
 Zubehör zu verm. 66320

H 7, 10 1 neu hergerichtete
 Zim. u. Küche, lot.
 oder spät. zu verm.
 Näheres walden.

Bureau
 N 3, 4 3 geräum. Zimmer
 als walden-Fak-
 taten per sofort zu vermieten
 Näb. partiere, rechts. 66805

U 1, 12 2 v. 2 groß. Zim.
 als walden zu v.
 Näheres 3. Etod. 67202

Bu vermieten
Schillerplatz.
 Ein Saal für Vereinslokal
 oder für Tanzmusik geeignet,
 sofort zu vermieten.
 Stübel, Biergeschäfts-Agentur,
 P. 6, 20. 65494

A 3, 6 5 Zim. u. Küche
 Part. walden, auch
 für Bureau und walden-Geschäft
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 66718

A 3, 7 1 3-4 Part. Zim. u.
 2. Part. 2. v. 67420

A 6, 3/4 4 Zim. in der Nähe
 des Stadtparcs, ist der 2. Etod.
 besteh. in 4 großen hellen Zim-
 mern, Küche u. Zubehör per
 1. Okt. zu verm. 67284

B 5, 12 leeres walden-
 Person zu vermieten. 67095

B 7, 19 a. Stadtpark,
 4. Etod. 3 Zimmer u. Zubehör
 zu vermieten. 67094

H. Stammhardt, Architekt.

D 2, 11 elegant
 3 Stod, 8 bis 10
 Zim. zu vermieten.
 Näheres 2. Etod. 66325

D 3, 4 sehr schöne Wohnung
 mit walden, 5 Zim.,
 Küche en, mit walden-Kammer
 per 1. August zu verm. 66229

D 7, 21 4-7 Zim. u. 3 Zim.
 u. Küche, walden
 Magazin u. Compt. 1. v. 66794

Räb. D 7, 20. Unterb. part.

E 2, 6 2 Stod, 3 helle 3.
 u. Küche zu verm.
 Näb. 3. Etod. 67298

E 2, 14 2 St. 6 Zim., Küche
 u. v. 15. Sept. 1. v. 66742

Annalesch. walden. 1-3 Uhr.
 Näb. part. u. D 4, 16. Laden.

E 8, 8 a 2 Zim. u. Küche zu
 verm. 66722

E 8, 9 3 St. 5 Zim. u. Küche
 u. 1. Okt. 1. v. 66792

F 3, 15/16 1 walden-
 4 Zim. mit walden, auch als walden
 auf Witten. 1. v. 66142

F 4, 15 3 Part. 3 Zim., Küche
 u. v. 15. Sept. 1. v. 66790

F 7, 17
 Ein schönes, helles, geräumiges
 walden, bestehend aus 6
 Zimmern nebst Zubehör per 1.
 October zu vermieten. Auf
 Bureau geeignet zu verm. Zu
 erfragen im Comptoir. Del. 11/12.

F 8, 16 b 4 St. 14 walden.
 von 6 Zim., Küche
 u. Zubehör per 1. Okt. zu verm.
 Näheres 2. Etod. 66290

G 7, 1 4 St. 1 großes Zim.
 u. Küche u. Keller zu v.
 Näheres partiere. 66354

G 7, 15 2 Stod, 2 Zim.
 u. Küche, walden
 Reute zu vermieten. 66243

G 7, 41 2 St. 2 Zimmer,
 Küche, walden
 1. Sept. zu v. Näb. part. 66629

G 7, 41 1 Zim. u. Küche
 part. od. 2. Stod
 zu verm. 62148

G 8, 7 1 Part. walden-
 3 Zim., walden
 u. Zubehör, auch geeignet für
 Bureau pr. 1. October zu ver-
 mieten. 66946

Näheres 3. Etod.

G 8, 20 b abgeth. walden-
 3 Zim., Küche u.
 Zubehör zu verm. 66320

H 7, 10 1 neu hergerichtete
 Zim. u. Küche, lot.
 oder spät. zu verm.
 Näheres walden.

Diktualien - Geschäft
 sofort zu vermieten. 64205

H 5, 13 kleine Wohnung zu
 vermieten. 67480

H 7, 13 1 Zim. u. Küche
 an ruh. Reute
 zu verm. Näb. 2. St., r. 66697

H 7, 34 3 Zim. und Küche
 zu verm. 66845

H 10, 5 3 St., 2 Zim., 2 Zim.
 u. Küche mit walden-
 schluss zu vermieten. 67075

J 1, 15 2 St., 2 Zim., Küche,
 Keller zu v. 65616

J 2, 3 4 v. 3. Küche u. walden.
 1. v. Näb. 2. St. 67285

J 3, 17 Wohnung zu ver-
 mieten. 67297

J 5, 2 2 St., 3 Zimmer u.
 Küche bis 1. August
 befrist. 3. verm. Näb. 2. St. 66229

J 5, 15 Part. walden-
 3 Zim., Küche u. Zubehör
 nebst walden, u. walden
 bis walden 3. verm. Näb. 2. St. 67483

J 7, 12 2 walden, je 1 Zim.
 u. Küche, 1. v. 66218

J 8, 4 2 St., 2 Zim., walden-
 u. Küche u. walden.
 lot. zu verm. 66856

K 1, 9 Unterb. walden-
 3 Zimmer, Küche
 und Zubeh. per 1. Okt. zu verm.
 Näheres walden K 1, 9. 66912

K 2, 19 1 walden-
 4 Zim., Küche u. Zubehör
 lot. per 1. Okt. ab. früh. 1. v. 66229

K 9, 13 1 walden-
 5 Zim., Küche
 u. Zubeh. per 1. Okt.
 zu vermieten. 66876

K 3, 8 Part. walden-
 4 Zimmer, walden,
 und Zubeh. an ruhige Leute zu
 vermieten. Einzufragen von 2
 bis 6 Uhr walden. 66190

Näheres T 6, 19. 2. Etod.

L 2, 6 das walden-
 oder walden, lot.
 zu verm. 67294

L 15, 6 4 Stod, 4 Zimmer,
 Küche und Zubehör
 pr. 1. Sept. zu vermieten. Näb.
 B 7, 9. part. 66346

L 17 walden-
 2 Zim., 2-4 Zimmer
 und Küche per 1. Sept. zu ver-
 mieten. 67467

L 18, 10 2 St., 1 walden-
 3 Zim., Küche u. v.
 Näb. walden-Str. 20. part. 66229

M 5, 6 Wohnung 5 Zimmer
 u. Küche nebst Zubehör, per
 1. October zu vermieten. 66214

Näheres partiere. Bureau.

M 8, Schwegingerstr. 5,
 3 St., 6 Zimmer, walden,
 u. Küche, walden.
 1. v. 67438

Näb. Schwegingerstr. 4, 2 St.

N 3, 16 ein 3. St., 6 Zim.
 u. Küche, neu her-
 gerichtet, sofort oder später zu
 vermieten. 66780

O 4, 2 11 der 3. St., 4 Zim.
 u. Küche zu verm.
 Näheres 1. Etod. 67430

O 5, 1 11 St., 3 Zim. u. Küche
 u. 1. v. 66792

O 6, 5 walden-
 3 Zimmer u. Küche
 u. Zubeh. per 1. Oktob. zu verm.
 Näb. Rheinaustr. Nr. 5,
 2. Etod.

P 1, 2 walden-
 4 Zimmer, walden,
 u. Küche nebst
 Zubeh. per sofort zu verm.
 Näb. im Lindendahl. 66330

P 5, 12 ein neu hergerichtete
 walden, bestehend aus 6
 Zimmern nebst Zubehör, lot.
 oder später zu verm. Auf
 Bureau geeignet zu verm. Zu
 erfragen im Comptoir. Del. 11/12.

P 7, 22 2 St., 5 Zim. u.
 Küche, walden
 u. v. Näb. 3. Etod. 66197

Q 2, 22 1 walden-
 3 Zim. u. Küche
 u. v. 1. v. 66497

Q 7, 9 1 walden-
 3 Zim. u. Küche
 u. v. 1. v. 66114

R 4, 22 1 Zim. und Küche
 an ruh. Reute zu vermieten. 66214

R 6, 2 2 St., abgeth. walden-
 3 Zim., Küche, nebst
 Zubeh. lot. 3. v. 1. Sept. zu v.
 Näheres walden. 66818

T 1, 3 1 Zim. nebst Zubeh.
 u. v. 1. v. 66229

Näheres T 1, 1. im walden.

T 4, 30 walden-
 3 Zim., walden,
 u. v. 1. v. 67184

U 3, 10 1 Tr., walden-
 3 Zim., walden,
 u. v. 1. v. 66229

**Walden-
 3 Zim., walden,
 u. v. 1. v. 66229**

Magazine
 G 7, 14 1 H. Werkst. zu v.
 Näb. 2. Et. 66223

H 10, 28 große Magazine
 räumlichsteilen
 mit Bureau zu verm.
 67247

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zim. u. Küche
 Part. walden, auch
 für Bureau und walden-Geschäft
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 66718

A 3, 7 1 3-4 Part. Zim. u.
 2. Part. 2. v. 67420

A 6, 3/4 4 Zim. in der Nähe
 des Stadtparcs, ist der 2. Etod.
 besteh. in 4 großen hellen Zim-
 mern, Küche u. Zubehör per
 1. Okt. zu verm. 67284

B 5, 12 leeres walden-
 Person zu vermieten. 67095

B 7, 19 a. Stadtpark,
 4. Etod. 3 Zimmer u. Zubehör
 zu vermieten. 67094

H. Stammhardt, Architekt.

D 2, 11 elegant
 3 Stod, 8 bis 10
 Zim. zu vermieten.
 Näheres 2. Etod. 66325

D 3, 4 sehr schöne Wohnung
 mit walden, 5 Zim.,
 Küche en, mit walden-Kammer
 per 1. August zu verm. 66229

D 7, 21 4-7 Zim. u. 3 Zim.
 u. Küche, walden
 Magazin u. Compt. 1. v. 66794

Räb. D 7, 20. Unterb. part.

E 2, 6 2 Stod, 3 helle 3.
 u. Küche zu verm.
 Näb. 3. Etod. 67298

E 2, 14 2 St. 6 Zim., Küche
 u. v. 15. Sept. 1. v. 66742

Annalesch. walden. 1-3 Uhr.
 Näb. part. u. D 4, 16. Laden.

E 8, 8 a 2 Zim. u. Küche zu
 verm. 66722

E 8, 9 3 St. 5 Zim. u. Küche
 u. 1. Okt. 1. v. 66792

F 3, 15/16 1 walden-
 4 Zim. mit walden, auch als walden
 auf Witten. 1. v. 66142

F 4, 15 3 Part. 3 Zim., Küche
 u. v. 15. Sept. 1. v. 66790

F 7, 17
 Ein schönes, helles, geräumiges
 walden, bestehend aus 6
 Zimmern nebst Zubehör per 1.
 October zu vermieten. Auf
 Bureau geeignet zu verm. Zu
 erfragen im Comptoir. Del. 11/12.

F 8, 16 b 4 St. 14 walden.
 von 6 Zim., Küche
 u. Zubehör per 1. Okt. zu verm.
 Näheres 2. Etod. 66290

G 7, 1 4 St. 1 großes Zim.
 u. Küche u. Keller zu v.
 Näheres partiere. 66354

G 7, 15 2 Stod, 2 Zim.
 u. Küche, walden
 Reute zu vermieten. 66243

G 7, 41 2 St. 2 Zimmer,
 Küche, walden
 1. Sept. zu v. Näb. part. 66629

G 7, 41 1 Zim. u. Küche
 part. od. 2. Stod
 zu verm. 62148

G 8, 7 1 Part. walden-
 3 Zim., walden
 u. Zubehör, auch geeignet für
 Bureau pr. 1. October zu ver-
 mieten. 66946

Näheres 3. Etod.

G 8, 20 b abgeth. walden-
 3 Zim., Küche u.
 Zubehör zu verm. 66320

H 7, 10 1 neu hergerichtete
 Zim. u. Küche, lot.
 oder spät. zu verm.
 Näheres walden.

Magazine
 G 7, 14 1 H. Werkst. zu v.
 Näb. 2. Et. 66223

H 10, 28 große Magazine
 räumlichsteilen
 mit Bureau zu verm.
 67247

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zim. u. Küche
 Part. walden, auch
 für Bureau und walden-Geschäft
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 66718

A 3, 7 1 3-4 Part. Zim. u.
 2. Part. 2. v. 67420

A 6, 3/4 4 Zim. in der Nähe
 des Stadtparcs, ist der 2. Etod.
 besteh. in 4 großen hellen Zim-
 mern, Küche u. Zubehör per
 1. Okt. zu verm. 67284

B 5, 12 leeres walden-
 Person zu vermieten. 67095

B 7, 19 a. Stadtpark,
 4. Etod. 3 Zimmer u. Zubehör
 zu vermieten. 67094

H. Stammhardt, Architekt.

D 2, 11 elegant
 3 Stod, 8 bis 10
 Zim. zu vermieten.
 Näheres 2. Etod. 66325

D 3, 4 sehr schöne Wohnung
 mit walden, 5 Zim.,
 Küche en, mit walden-Kammer
 per 1. August zu verm. 66229

D 7, 21 4-7 Zim. u. 3 Zim.
 u. Küche, walden
 Magazin u. Compt. 1. v. 66794

Räb. D 7, 20. Unterb. part.

E 2, 6 2 Stod, 3 helle 3.
 u. Küche zu verm.
 Näb. 3. Etod. 67298

E 2, 14 2 St. 6 Zim., Küche
 u. v. 15. Sept. 1. v. 66742

Annalesch. walden. 1-3 Uhr.
 Näb. part. u. D 4, 16. Laden.

E 8, 8 a 2 Zim. u. Küche zu
 verm. 66722

E 8, 9 3 St. 5 Zim. u. Küche
 u. 1. Okt. 1. v. 66792

F 3, 15/16 1 walden-
 4 Zim. mit walden, auch als walden
 auf Witten. 1. v. 66142

F 4, 15 3 Part. 3 Zim., Küche
 u. v. 15. Sept. 1. v. 66790

F 7, 17
 Ein schönes, helles, geräumiges
 walden, bestehend aus 6
 Zimmern nebst Zubehör per 1.
 October zu vermieten. Auf
 Bureau geeignet zu verm. Zu
 erfragen im Comptoir. Del. 11/12.

F 8, 16 b 4 St. 14 walden.
 von 6 Zim., Küche
 u. Zubehör per 1. Okt. zu verm.
 Näheres 2. Etod. 66290

G 7, 1 4 St. 1 großes Zim.
 u. Küche u. Keller zu v.
 Näheres partiere. 66354

G 7, 15 2 Stod, 2 Zim.
 u. Küche, walden
 Reute zu vermieten. 66243

G 7, 41 2 St. 2 Zimmer,
 Küche, walden
 1. Sept. zu v. Näb. part. 66629

G 7, 41 1 Zim. u. Küche
 part. od. 2. Stod
 zu verm. 62148

G 8, 7 1 Part. walden-
 3 Zim., walden
 u. Zubehör, auch geeignet für
 Bureau pr. 1. October zu ver-
 mieten. 66946

Näheres 3. Etod.

G 8, 20 b abgeth. walden-
 3 Zim., Küche u.
 Zubehör zu verm. 66320

H 7, 10 1 neu hergerichtete
 Zim. u. Küche, lot.
 oder spät. zu verm.
 Näheres walden.

Magazine
 G 7, 14 1 H. Werkst. zu v.
 Näb. 2. Et. 66223

H 10, 28 große Magazine
 räumlichsteilen
 mit Bureau zu verm.
 67247

Zu vermieten
 A 3, 6 5 Zim. u. Küche
 Part. walden, auch
 für Bureau und walden-Geschäft
 sehr geeignet, sofort oder später
 zu vermieten. 66718

A 3, 7 1 3-4 Part. Zim. u.
 2. Part. 2. v. 67420

A 6, 3/4 4 Zim. in der Nähe
 des Stadtparcs, ist der 2. Etod.
 besteh. in 4 großen hellen Zim-
 mern, Küche u. Zubehör per
 1. Okt. zu verm. 67284

B 5, 12 leeres walden-
 Person zu vermieten. 67095

B 7, 19 a. Stadtpark,
 4. Etod. 3 Zimmer u. Zubehör
 zu vermieten. 67094

H. Stammhardt, Architekt.

D 2, 11</

Metzer-Dombauloose à 3 Mark sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! Wiederum kommen 6261 Geldgewinne zur Ausspielung!

Saison-Ausverkauf. Vor Beginn der Inventur habe einen Posten fertiger Damen- und Kinderwäsche, als: Tag- und Nachthemden, Nachtjacken, Negligees, Sommer-Unterröcke u. Anstandsrocke; zum Theil elegante Modellstücke, Strümpfe, Kinderschürzen etc. im Preise bedeutend herabgesetzt und werden...

Maria Elser, Wäsche- u. Ausstattungsgeschäft, Marktstrasse, E 1, 12.

Haustelegraph und Telephon-Anstalt Neu-Anlagen sowie Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt. Carl Gordt R 3, 2. R 3, 2. Telephonruf 664. 80811

L. Spiegel & Sohn Ludwigschafen a./Rh. prächtige Neuheiten in Musikautomaten. Voller Ersatz für Orchesterinstrumente bei Stiel und Dreiß. Musterstücke bei: Mechler, Mannheim, 'Deutsches Kammer', Kochenburger Lager Ludwigschafen, Kaiser-Wilhelmstr. 18. Gelegenheitskauf: 100 gebrauchte Musikautomaten und 1 franz. Billard. (Zusch von Musikautomaten angenehm.)

Touristen- Radfahrer- Anzüge Havelocks aus bestem wasserdichten Loden vorrätig u. nach Maass empfiehl. Georg Fischer. E 2, 1, Planken. Ruhrkohlen

Ia. Fettschrot, Ia. Nusskohlen, Ia. Anthracitkohlen, Ia. Ruhr-Nusscoaks Alles beste Marken liefern zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus

Nedden & Reichert Comptoir Fernsprecher D 8, 6. 856.

Annoucen-Expedition Rudolf Mosse Berlin Centralbureau: S. W., Jerusalemstr. 48/49 Annoucen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabattsätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoucen werden bereitwilligst geliefert. Bureau in Mannheim: Jetzt Q 5, 1. Telephon 495.

Patente bezogen und verworthen H. & W. Pataky Berlin N. W., Luisenstr. 25. 10 Filialen. 49172 Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Schiller-Büchse beste Conservenbüchse

Aachener Badeofen In 5 Minuten ein warmes Bad! Original Houben's Gasöfen J.G. Houben Sohn Carl Aachen.

Die Fabrik-Niederlage der Drais-Fahrradwerke nebst Reparatur-Werkstätte befindet sich von heute ab bei A 3, 4 Martin Decker A 3, 4 gegenüber dem Theateringang. Telephon 1298.

Gold- u. Silberwaaren-Geschäft befindet sich jetzt N 1, 3, Kaufhaus. Hermann Prey, früher C 2, 11 u. N 2, 6 Kunststraße

Inserate finden im General-Anzeiger Mannheimer Journal die grösste Verbreitung

Otto Jansohn & Co. Dampf-Säge- und Hobelwerk Mannheim. Telefon 186. Bauholz u. sämtliche Sägewaaren nach Liste geschitten. Tannen-, Kiefern- u. Hartholz, Flossholz, Fertige Thüren mit Zubehör, Verästelungen. Fussböden. Kistenfabrik.

Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar. Spezialität: Die physikalischen Heilmethoden u. Diätetiken wissenschaftlicher Richtung. Soolbadstation für Kinder und Erwachsene mit Wald- u. Höhenlage.

MEY'S Stoffwäse aus der Fabrik von MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ. Billig, praktisch, elegant, von Leinwandwaache kaum zu unterscheiden. Im Gebrauch äusserst vorthellhaft.

Allgemeine Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft Berlin. Wie Mannheimer von 1863. - Bureau N 9, 2. August Schwelkert, General-Agent.

Bon der Reise zurückgekehrt. Dr. Girshausen, P 1, 12 Frauenarzt. P 1, 12

Ich habe die Praxis des homöopathischen Arztes Fr. Fischer übernommen. Mannheim, B 6, 6.

Dr. Zepler, Homöopathischer Arzt. Unser Bureau befindet sich von heute ab in unserem Neubau Rheindammstraße 25. Gebrüder Mayer, Cigarrenfabrik.

Zahnatelier von Bernhard Laible, Zahnkünstler. Brüder G 5, 13. Seit H 3, 19/20.

An die deutschen Hausfrauen! Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit! Thüringer Weber-Verein zu Gotha. Geben Sie den in Ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen "Webern" bitte Beschäftigung.

Annoucen bringen Erfolg Die Annoucen-Expedition Geier, Giesler, Frankfurt a. M., ertheilt jede gewünschte Auskunft...

Roman-Bibliothek des General-Anzeigers. Für die zuletzt erschienenen Romane Der Schwur der Rache von Arthur Eugen Simon. Wer? „In effigie“ von Wolfgang Drachvogel. Einbanddecke in gepresster Leinwand mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.